MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

25 (15.1.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-320941

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung.... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 25. — Mannheim, Freitag, 15. Januar 1915. — (Mittagsblatt.)

Neue Schwierigkeiten zwischen Amerika und England.

Der Ankauf des Dampfers „Dacia."

Die Times protestiert gegen den Verkauf deutscher Schiffe an Amerikaner.

WTB. London, 14. Jan. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph" meldet aus Washington: Der Hapag-Dampfer „Dacia" wurde an Edward Brijung in Marquette (Michigan) verkauft und in das amerikanische Schiffsregister eingetragen. Er befindet sich in Galveston und soll am Freitag abreisen, wie man glaubt, nach Bremen.

WTB. London, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Die Times schreiben: Die beabsichtigte Uebernahme des Dampfers „Dacia" der Hamburg-Amerikalinie, der unter amerikanischer Flagge fahren soll, wird in Schiffahrtskreisen mit großem Interesse verfolgt. Man glaubt, daß eine solche Uebertragung als ein Präzedenzfall von größter Wichtigkeit sein würde. Es wird offen gesagt, daß die Verbündeten die Uebertragung nicht anerkennen sollten, da sie ungesetzlich sei. Die „Dacia" müßte, wenn sie zur See ginge, durch ein britisches Kriegsschiff beschlagnahmt werden. Seit die deutschen Dampfer von den Meeren verschwunden, beeilten sich die japanischen Gesellschaften, die Gelegenheit wahrzunehmen, die Flottmachung von deutschen Schiffen würde daher unangenehm empfunden werden. Die Schiffsbesitzer haben bereits die Charterung von amerikanischen Schiffen, die Baumwolle nach Bremen bringen sollen, mit Erstaunen verfolgt. Während jedoch anerkannt wird, daß Gründe dafür bestehen, diesen Handel zu erlauben, würde der Verkauf eines deutschen Dampfers an einen amerikanischen Besitzer als etwas ganz anderes und eine viel ernstere Angelegenheit betrachtet werden.

*

Die Frage des Ankaufes deutscher Schiffe, vor allem der „Dacia", spielt in den amerikanisch-englischen Beziehungen schon seit einiger Zeit eine nicht unbedeutende Rolle. Schon am 7. Januar schrieb die „Times" mit rechtunverkennbarer Drohung: „Es sind Anzeichen vorhanden, daß andere Schwierigkeiten auf dem Handelsgebiet auftauchen. Der Ankauf deutscher Schiffe ist neuerdings auf die Tagesordnung gesetzt worden, vielleicht in der Absicht, grundsätzlich festzustellen, ob amerikanische Bürger beruhigt solche Schiffe kaufen. Die Regierung hat einige Amerikaner ermächtigt, den Hapagdampfer „Dacia", der in Port Arthur (Texas) liegt, anzukaufen. Der neue Eigentümer soll beabsichtigen, eine Ladung Baumwolle nach Bremen zu verschiffen. Man ist gespannt, ob England Einspruch erheben wird. Die Frage des Ankaufs von Schiffen durch den Staat ist durch einen parlamentarischen Coup brennend geworden. Die Senatoren Lodge und Root erhoben scharfen Widerspruch, den politischen Freunden des Präsidenten gelang es jedoch, den Senat für einen Gesetzentwurf zu gewinnen, der den Ankauf von Schiffen vorsieht. Man glaubt, daß, falls der Entwurf angenommen werden sollte, die britische Regierung energisch Einspruch erheben wird." Man wird nun gespannt abwarten, ob der damals angekündigte energische Einspruch erfolgen wird, nachdem der Schiffsverkauf nunmehr vollzogen ist.

Unter dem 8. Januar wurde aus Washington berichtet:

Es steht ziemlich fest, daß eine Reibung durch den Ankauf deutscher Schiffe durch Amerika entstehen wird. Ich habe Grund zu glauben, daß die amerikanische Regierung bereits weiß, daß England gegen den Ankauf der „Dacia" protestieren wird, wenn dieses Schiff unter amerikanischer Flagge den früheren Handel nach Deutschland fortsetzt. Die Möglichkeit, daß der Gesetzentwurf betr. den Ankauf von Schiffen durch die Regierung angenommen wird, kann nicht außerhalb der Betrachtungen gelassen werden, und er wird, wie Senator Root sagte, bei seiner Annahme die Gefahr für manche Verwicklungen entstehen lassen.

Die Entschiedenheit der Vereinigten Staaten.

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Wie aus Washington gemeldet wird, lehnt die nordamerikanische Regierung ein internationales Schiedsgericht für Konterbande ab. Sie verlangt mit Entschiedenheit die Erfüllung ihrer Forderungen durch England.

*

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

Hauptversammlung des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes.

WTB. Berlin, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband hielt heute im Hotel Adlon in Berlin seine erste, äußerst zahlreiche Hauptversammlung ab, der eine Sitzung des Direktoriums und des Großen Ausschusses vorangegangen war. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Verbandes, Herr Kommerzienrat Generaldirektor Karl Uebelen-Hannover des auf dem Felde der Ehre gefallenen Syndikus des Verbandes, Dr. Stapff, von dem die Idee der Zusammenfassung der am deutsch-amerikanischen Güteraustausch beteiligten Kreise ausgegangen war. Der am 12. März 1914 mit einem Bestand von 312 Mitgliedsfirmen begründete Verband konnte in den seit der Begründung verflossenen 10 Monaten einen Zuwachs von 349 Mitgliedsfirmen buchen. Durch Verschmelzung mit dem Deutsch-Canadischen Wirtschaftsverein, die auf Grund übereinstimmender Beschlüsse beider Organisationen heute erfolgte, steht dem Verbande, der sein Tätigkeitsgebiet auch auf Canada erstrecken wird, ein weiterer Zuwachs von Mitgliedsfirmen in Aussicht. Zu seinem Verbandsorgan wählte der Verband die vom Prof. Dr. Apt herausgegebene Deutsche Wirtschaftszeitung. In Newyork ist seit dem 15. Dez. v. J. eine Geschäftsstelle des Verbandes errichtet worden. Die Verhandlungen der Hauptversammlung betrafen außer der Erledigung der Regularien ein von Dr. Drechsler, Direktor des Amerikanischen Instituts, erstattete Referat über die Aufklärungsarbeiten des Verbandes für die Vereinigten Staaten von Nordamerika, sowie eine lebhafte Aussprache über die Aufrechterhaltung des deutsch-amerikanischen Warenaustausches.

In das Direktorium des Verbandes wurden neu gewählt die Herren: Fr. Hausloh-Hamburg, Dr. Schmidt-Elberfeld, Geh. Kommerzienrat Seligmann-Hannover, und Justizrat Dr. Waldschmidt-Berlin. Das Präsidium der Verwaltung besteht aus den Herren: Kommerzienrat Uebelen-Hannover als Vorsitzenden, Kommerzienrat Millington, Hermann-Berlin als Schatzmeister, ferner den Herren Generaldirektor Ballin-Hamburg, Senator Biermann-Bremen, Kommerzienrat Craemer-Sonneberg, Generaldirektor Heineken-Bremen, Direktor Schüddekopf-Berlin, Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann-Dresden-Berlin und Generalkonsul von Weinberg, Frankfurt a. M.

Schwedens loyale Neutralität

WTB. Stockholm, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Stockholms Dagbladet meldet, daß das Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial, das seit dem Beginn des Krieges besteht, jetzt durch die Verordnung der Regierung in Zukunft auch für diejenigen Waren gelten soll, die mit den ständigen Auslandslinien befördert und bei der Durchfuhr zu unmittelbarer Transitversendung nach dem Auslande bezeichnet worden sind, oder deren endgültige Bestimmung nach dem Auslande aus den beigefügten Papieren oder auf andere Weise hervorgeht. Die Zeitung begrüßt mit großer Befriedigung die Maßnahme, die für die schwedische Politik der Neutralität im Hinblick auf den Transitverkehr nach Rußland via Karungi und Tornea eine besondere Bedeutung habe. Auch die übrigen Zeitungen erklären das Transitverbot für Kriegsmaterial als eine natürliche Folge der Neutralitätspolitik. Svenska Dagbladet sagt: Die Maßnahme ist nicht gegen eine bestimmte Macht gerichtet. Schweden kann nur nicht gestatten, daß seine Häfen zum Verkehrsmittel im Dienste von kriegführenden Mächten gebraucht werden. — Stockholms Tidningen führt aus: Mit diesem Verbot ist die völlig loyale Neutralität, die Schweden immer zu beachten bemüht war, noch stärker hervorgehoben und man dürfte annehmen, daß das früher hie und da hervorgetretene Mißtrauen ganz verschwinden werde.

*

Schädigung des Handels zwischen den Vereinigten Staaten und Canada.

WTB. New York, 14. Jan. (Nichtamtl.) Der Handel zwischen den Vereinigten Staaten und Canada hat infolge der Klausel in dem britischen Gesetz, über den Handel mit dem Feinde, die britischen Untertanen den direkten oder indirekten Ankauf von Gütern aus feindlichem Lande verbietet, großen Schaden gelitten. Die amerikanischen Fabrikanten sind infolge der Klausel verhindert, Güter, die aus deutschem oder österreichisch-ungarischem Material in den Vereinigten Staaten erzeugt wurden, nach Canada zu verkaufen. Ein Protest, der kürzlich in dieser Angelegenheit an das Staatsdepartement eingebracht wurde, wurde dahin beantwortet, daß nichts geschehen könne, solange die amerikanischen Fabrikanten Material aus englandfeindlichen Staaten benutzten.

Das amerikanische Flottenbauprogramm.

WTB. Washington 14. Jan. (Nichtamtl.) Die Marinekommission des Repräsentantenhauses einigte sich auf ein Bauprogramm von jährlich zwei Kreuzern, sechs Zerstörern und 17 Unterseebooten. Das Bauprogramm wird dem Kostenanschlag für das Marinebudget angefügt, welches dem Hause unverzüglich vorgelegt wird.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Die deutschen Erfolge bei Soissons.

* Berlin, 15. Jan. Zu den deutschen Erfolgen bei Soissons wird dem „Berliner Lokalanzeiger" über Kopenhagen aus Paris gemeldet: Nördlich Soissons wogt seit Anfang Januar ein heftiger Kampf um den 132-Meter-Hügel, der sich aus dem Josienne-Tal erhebt. Anfänglich war es den Franzosen gelungen, die Deutschen von dem Hügel zu verdrängen. Gestern unternahmen die Deutschen einen Gegenangriff, vertrieben die Franzosen und setzten sich in den Besitz des strategisch wichtigen Hügels. Die Deutschen sind somit Herren über das Josienne-Tal mit seinen großen wichtigen Eisenbahnlinien und den beiden wichtigen Chausseen zwischen Chauny und Laon. In der Champagne wurden gleichfalls eine Reihe erbitterter Kämpfe ausgefochten. In der Richtung auf Perthes und Beausejour unternahmen die Deutschen mit Aussicht auf guten Erfolg ununterbrochen Vorstöße. Bei Beausejour wurden die Franzosen unter großen Verlusten Schritt für Schritt zum Rückzuge gezwungen.

Englands stolzes Heer.

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird berichtet: Wie dem Berichterstatter des Lokalanzeiger an autoritativer Londoner Stelle mitgeteilt wird, haben die bisherigen englischen Werbungen das Ergebnis gehabt, daß 100 000 Mann Ende dieses Monats felddienstfähig ausgebildet sind. Die englische Regierung beabsichtigt diese Truppen in zwei Abteilungen nach dem Kontinent zu schicken. Die vollständige militärische Ausrüstung machte große Schwierigkeiten. Noch bis zuletzt sah man viele Soldaten Zivilkleider tragen. Es sind Leute im Alter von 17—60 Jahre und durcheinandergewürfelt. Besonders fühlbar macht sich der Mangel an Offizieren. Aus diesem Grunde wurden öfters einfache Soldaten nach kurzer Uebungszeit zum Offizier befördert. Während der militärischen Ausbildung kam es häufig zu Desertionen, namentlich ältere Leute, welche Weib und Kind hatten, verließen nachts heimlich das Lager. Fast jede Nacht hörte man Schüsse fallen, welche den Deserteuren galten. Außerdem klagen die englischen Truppen sehr über die schlechte Unterbringung während der Ausbildungszeit.

m. Köln, 15. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet von der holländischen Grenze: Der Nieuwe Rotterdamsche Courant schätzt die Stärke des britischen Landungsheeres in Nordfrankreich auf noch nicht den zehnten Teil des im Felde stehenden französischen Heeres. Man weiß, daß die Verluste des britischen Heeres sehr schwer sind, wenngleich es den Engländern durch fortdauernde Ausfüllung des kleinen Heeres gelang, den ursprünglichen Bestand einzuhalten. Nach den vom 1.—13. Januar einschließlich veröffentlichten Verlustlisten haben die Engländer in Frankreich und Flandern 190 Offiziere und 6200 Mann an Toten und Verwundeten, Vermißten und Kriegsgefangenen verloren.

Ein Luftkampf im Oberelsaß.

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Basel wird gemeldet: Am Mittwoch streiften mehrere französische Flieger

MARCHIVUM

über den deutschen Stellungen im Largtale. Deutsche Flieger verfolgten die feindlichen Flugzeuge, welche bald in der Richtung nach Belfort verschwanden. Auf beiden Seiten wurden Schüsse abgegeben, doch dauerte der Luftkampf nur kurze Zeit. Die französischen Flieger waren rechtzeitig signalisiert worden und ihrem Erkundungsflug konnte daher wirksam gleich zu Anfang erfolgreich entgegengetreten werden.

Eine Taube über Belfort.

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Unter dem Schutze des nebligen Wetters näherte sich dieser Tage eine Taube Belfort, wurde aber durch das Feuer französischer Abwehrkanonen und durch französische Aeroplane vertrieben.

Hervés scharfe Opposition.

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Hervé veröffentlicht in der „Guerre Sociale" einen Artikel, in welchem er das Parlament beschwört, ein unerhörtes Schandmal zu beseitigen, nämlich die grausame Internierung von Zivilpersonen in Konzentrationslager. Dadurch würde Frankreichs Ehrenschild unheilbar besudelt. Hervé beschuldigt die französische Regierung, die unwürdige Lüge geduldet zu haben, daß Frankreich von Spionen wimmle. Als die Kunde von der ersten Niederlage kam, war das eine billige Entschuldigung für die grenzenlose Wut der Bevölkerung. Die Präfekturen verloren den Kopf. Ueber 100 000 Schuldlose wurden als Bangosträflinge behandelt, darunter Tausende von von Französinnen, welche das einzige Verbrechen begingen, Fremdlinge zu heiraten. Niemals werde die genaue Zahl und das Elend der hingeopferten Kinder ermittelt werden. Die große Zahl jüdischer Internierter trage dazu bei, daß 3 Millionen Juden Nordamerikas Frankreich verfluchen.

Die schweren Mängel im französischen Sanitätswesen.

* Berlin, 15. Jan. (Priv.-Tel.) Aus dem Bericht, den der bekannte Chirurg Doyen den Mitgliedern des französischen Parlaments gesandt hat, in dem die schweren Mängel des Sanitätsdienstes nachgewiesen werden, wird in dem „Eclair" ein Teil veröffentlicht. Die „Guerre Sociale" bezeichnet Doyens Bericht als wichtige Enthüllungen. Dieses Blatt führt eine Stelle aus der Denkschrift an, wonach die große Sterblichkeit unter den französischen Verwundeten in den ersten Kriegsmonaten auf einen Irrtum zurückzuführen sei, der sich in einem Rundschreiben an die französischen Aerzte im August 1914 befunden habe. Das Unterlassen rechtzeitiger Reinigung der Wunden habe viele Todesfälle verursacht.

Der Kampf um den Kanal.

Der Luftangriff auf Dünkirchen.

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die „Daily Mail" veröffentlicht Einzelheiten über den Luftangriff auf Dünkirchen. Darnach nahmen 14 armierte Doppeldecker, welche von 11 bis 3½ Uhr über der Stadt streiften, an dem Angriff teil. Obgleich die Einwohner durch Glockenläuten auf den Angriff vorbereitet waren, versammelten sich Tausende auf dem Marktplatz, um das deutsche Luftgeschwader zu sehen. Zunächst erschien ein Flugzeug, dann näherten sich fünf andere, welche nur in einer Höhe von 1000 Metern flogen. Der Rest kam in zwei Gruppen. Die Forts erwiderten die Beschießung der Flugzeuge mit dem Abfeuern von Schrapnells, die um die deutschen Flugzeuge herum explodierten. Ein französisches Flugzeug stieg auf, mußte aber, von den deutschen sofort umringt, bald wieder niedergehen.

Deutsche Unterseeboote vor Dover.

WTB. London, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Der „Star" meldet aus Dover, daß dort vorgestern abend Gerüchte umgingen über die Anwesenheit von Unterseebooten im Kanal. Gestern früh wurden von verschiedenen Küstenplätzen zwei feindliche Unterseeboote auf der Höhe von Dover gesehen. Die Batterien eröffneten das Feuer, der Angriff wurde abgeschlagen.

Weiter wird gemeldet, daß auf die Unterseeboote von den Höhen der Zitadelle mit schweren Geschützen zweimal geschossen wurde. Der Angriff war in der Dunkelheit unternommen worden, aber die Scheinwerfer hatten die Anwesenheit der Unterseeboote festgestellt.

WTB. Dover, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Vorgestern Abend um 11 Uhr wurden im Hafen von Dover zwei Kanonenschüsse abgegeben. Ein feindliches Tauchboot soll zu dieser Zeit bei der Einfahrt in den Hafen gesichtet worden sein.

WTB. London, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Der gestern Nacht erfolgte zweite Angriff deutscher Unterseeboote ist mißglückt. Das Feuer schwerer Geschütze verursachte einige Aufregung, aber man sah nichts. Die Wache meldete, daß ein deutsches Unterseeboot, welches gefeuert hatte, im Dunkel verschwunden war. Heute näherte sich ein zweites Unterseeboot dem Hafen, löste einige Schüsse, wurde aber von den Batterien vertrieben, ohne daß es etwas ausrichtete.

Wie England sich schützt!

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Von einem preußischen Husarengefreiten, welcher verwundet in englische Gefangenschaft geriet, erhielt ein ihm befreundeter Bürger in Lennep, wie die „Vossische Zeitung" meldet, die Mitteilung, daß die Engländer nicht allein Zivil-, sondern auch Kriegsgefangene auf den Schiffen in ihren Häfen unterbringen, damit sie ihnen als Schutz gegen einen deutschen Angriff dienen. Auch dieser Husarengefreite ist zusammen mit 1200 anderen Kriegsgefangenen auf einem im Hafen von Portsmouth verankerten Passagierschiff untergebracht worden.

Die nervösen Engländer.

WTB. London, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Zwei Schüsse, die vorgestern abend von einem Fort am Firth of Clyde auf ein Schiff abgefeuert wurden, welches das Haltesignal nicht befolgte, trafen die gegenüberliegende Stadt Gourock. Ein Geschoß schlug ein Loch in eine Hausmauer. Verletzt wurde niemand.

Neue englische Verleumdungen.

Wie bekannt, hat die belgische Regierung bereits die 7. Denkschrift über angeblich deutsche Greueltaten veröffentlicht. Die französische Regierung hat seit Monaten eine ähnliche Veröffentlichung vorbereitet und jetzt durch Havas mit ihrer Verbreitung begonnen. Die englische Regierung hat zu gleichem Zwecke mehrere Kommissionen, hauptsächlich von hervorragenden Juristen eingesetzt. Einer von diesen, Theodor A. Cook, teilt jetzt in der „Times" vom 26. Dezember mit; daß die englische Veröffentlichung keinen einzigen Gewährsmann nennen werde, um die Zeugen vor deutscher Rache zu schützen. Hiernach soll also von amtlicher Seite eine Veröffentlichung verbreitet werden, die nicht nachgeprüft werden kann und deshalb der Verleumdung aller Art Tür und Tor öffnet. Man wird gut daran tun, sich dessen zu erinnern, wenn die Angaben erscheinen, damit sie von vornherein richtig eingeschätzt werden.

*

WTB. London, 15. Jan. (Nichtamtlich.) 200 überlebende Deutsche von den Kreuzern Nürnberg und Gneisenau sind heute in England eingetroffen.

Englische Truppen im Kampf mit indischen Eingeborenen.

WTB. Kopenhagen, 14. Jan. (Nichtamtlich.) National Tidende bringt eine Meldung der Central News aus Bombay, wonach englische Truppen an der Nordwestgrenze Indiens in Belubschistan Kämpfe mit bewaffneten Eingeborenen hatten, die verschiedenen Stämmen angehören. Die Engländer hätten nur 6 Tote gehabt. Die Begebenheit sei politisch bedeutungslos. (?)

Die Schlachten im Osten.

Das Scheitern der russischen Angriffe an der Nida.

WTB. Wien, 14. Januar. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. Januar 1915. In Westgalizien und in Russisch-Polen ist der gestrige Tag im allgemeinen ruhig verlaufen.

An unserer festgefügten Front entlang der Nida scheiterten alle feindlichen Angriffe der letzten Tage.

In den Ostkarpathen und in der südlichen Bukowina neuerdings unbedeutende Rekognoszierungsgefechte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Kampfunlust im russischen Heere.

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Dem Berliner Tageblatt wird als Galizien gemeldet, daß die deutschen und österreichischen Truppen für den Winterfeldzug geradezu glänzend ausgerüstet seien, während den Russen alles fehle. Es sei auch in dem russischen Lager in Galizien die Cholera ausgebrochen. Ueberhaupt hätten die Russen wenig Lust, weiter zu kämpfen. Wo sie ohne Gefahr, von ihren Kameraden im Rücken unter Feuer genommen zu werden sich ergeben können, tun sie es. Sie erklären, man hat uns versprochen, bis Neujahr zu Hause zu sein, wir haben nur für das Jahr 1914 Treue geschworen, für das neue Jahr sind wir nicht vereidigt.

In der Feuerlinie sieht man selten russische Offiziere, sie stehen hinten mit gezogenem Revolver, um ihren Mannschaften den Rückzug abzuschneiden.

Es wird wiederholt behauptet, daß viele japanische Offiziere bei der russischen Artillerie als Befehlshaber auftreten, die auch mit dem Fernglas als solche erkannt wurden. Die von uns aufgegriffenen russischen Kundschafter sollen dasselbe bestätigt haben.

Weiter wird die wiederholt zu Protokoll gegebene Tatsache erzählt, daß die Kosaken unsere Verwundeten und zufällig versprengten Mannschaften töten und barbarisch verstümmeln. — Das Wetter ist in den letzten Tagen langsam besser geworden, es friert leicht und die Wege werden wieder fahrbar.

*

Der Rücktritt des Grafen Berchtold.

WTB. Berlin, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt unter der Ueberschrift „Ministerwechsel in Wien": Der Kaiser und König Franz Josef hat, einem wiederholt geäußerten persönlichen Wunsche des Grafen Berchtold entsprechend, dessen Gesuch um Enthebung von dem Posten des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußeren angenommen. Graf Berchtold scheidet aus dem Amte, das er nicht erstrebt, aber in hingebender Pflichterfüllung für Krone und Reich unter den schwierigsten Umständen mit Ehren führte. In der serbischen Frage hat er im Interesse des europäischen Friedens so lange Geduld bewiesen, bis es außer Zweifel stand, daß der Dreiverband unter dem Vorgeben, Serbiens Souveränität zu schützen, Oesterreich-Ungarn in seiner Lebensfrage schwächen und demütigen wollte. Während der mühseligen Verhandlungen über Albanien verteidigte Graf Berchtold die Adria-Interessen der habsburgischen Monarchie gegen das Andringen der Serben und ihrer russischen Gönner mit Erfolg und hielt zur Enttäuschung der Westmächte das Einvernehmen mit Italien aufrecht. Die Bündnisbeziehungen zum Deutschen Reiche waren bei ihm in treuer Obhut. Bei seinem Scheiden aus dem Amte begleitet ihn die herzliche Sympathie und die hohe Wertschätzung unserer politischen Kreise. Mit der Bewährung des mitteleuropäischen Zweikaiserbündnisses in dem Feuer des Weltkrieges bleibt Graf Berchtolds Name geschichtlich verknüpft. In seinem Nachfolger, dem Frhrn. v. Burian, begrüßen wir einen Staatsmann von erprobter Tatkraft und einen überzeugten Anhänger der Bündnispolitik Oesterreich-Ungarns. Möge es ihm gelingen, die auswärtigen Interessen der Donaumonarchie durch die Fährlichkeiten des großen Krieges mit starker Hand hindurchzusteuern zu einem ehrenvollen, erfolgreichen Frieden.

WTB. Budapest, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Bei der Besprechung des Wechsels im Ministerium des Aeußern schreibt der „Pester Lloyd" in einem aus Wien datierten Artikel: Wir müssen an die Spitze der Betrachtung über das Ereignis des Tages die Worte setzen, mit welchen der frühere Minister des Aeußern seine erste Rede vor den Delegationen begann: Die Politik der Monarchie ist die der Kontinuität. Wer könnte daran zweifeln, daß der Staatsmann, den Seine Majestät inmitten der Stürme der größten kriegerischen Epoche zur Leitung der auswärtigen Geschäfte berufen hat, das Amt mit dem gesamten Inventar der seit einem Menschenalter festbegründeten Bündnispolitik der Monarchie und mit der gesamten Erbschaft an Ansprüchen auf die Freundschaft ihrer Freunde antritt. Frhr. v. Burian wird vor allem nicht nötig haben, das Bündnis mit Deutschland als unerschütterliche Grundlage der Politik Oesterreich-Ungarns aufs neue zu verkünden, wie dies bei Beginn ihrer Amtsführung alle seine Vorgänger getan haben. Dieses Bündnis erlebt gegenwärtig auf den Schlachtfeldern die Weihe einer Bekräftigung sondergleichen, hinter der auch die schönsten und klingendsten Worte als nichtssagend ohnmächtig zurückbleiben müssen.

Eine Schweizerreise im Kriegswinter.

Wer heute eine Reise ins Ausland tut, der kann nicht bloß etwas erzählen; der hat's vor allem schwer. Ich rede nicht von den bisschen Paßschereien. Denen haben vorsichtige Leute, die nicht für den Empfang von Geld und eingeschriebenen Briefen auf den guten Willen der Hoteliers angewiesen sein wollten, sich auch früher schon unterzogen. Und wer gar nach Rußland oder dem Balkan strebte, hatte sich so wie so um Paß und Konsulatsvisum zu bemühen. Aber die Zeiten sind vorüber, wo einen dieselbe Polsterbank vom Anhalter Bahnhof durch das mitteldeutsche Hügelland und rheinaufwärts trug und dann über die großen Berge bis in die Tiefebene von Rom. Heute wird die Reise beherrscht von dem Kommando „Umsteigen... Wer von Berlin durchs Frankenland in die Schweiz will, hat zunächst einmal in Stuttgart umzusteigen, dann in Singen und dann nochmals. Und nun erst führt ihn ein schweizerischer Wagen hinein nach Zürich. Inzwischen hat sich, angesichts des Hohentwiel die Paßrevision vollzogen: umständlich bald u. bald weniger umständlich, fast immer aber in einer Weise, an deren Wirkung ich begründete Zweifel hege. Seit man zum Paß abgestempelte Photographien verlangt, wird die Möglichkeit der Umgebung ja einigermaßen eingeschränkt werden, die Spionage auf die Art auszutilgen, wird kaum gelingen. Umso weniger, als es ja auch eine, ich möchte sagen, unfreiwillige, schier unbewußte und in ihren Motiven durchaus ehrbare Spionage gibt. Selbst im Kriege läßt sich heutzutage kein Land mehr ganz absperren. Der Reiseverkehr hat sich verringert; in der Musterkarte der Fremdlinge, die sonst uns aufsuchen kamen, fehlen ein paar Schattierungen: ganz verschwunden aber sind sie nicht. Es ist auch sehr gut, daß die Fremden uns nicht ganz entschwanden. Einstweilen ist, wenn schon manche ihn bereits an der Stirnlocke zu fassen glauben, Fichtes „Geschlossener Handelsstaat" uns immer noch ein ziemlich fernes Ideal. Wir brauchen auch jetzt den Güteraustausch mit der Fremde und seine Mittler, die Kaufleute und Industriellen aus den neutralen Ländern. Das hat neben den guten aber doch auch seine schlechten, zum mindestens bedenklichen Seiten. Diese Neutralen treiben schließlich genau so auch mit Frankreich und England Handel, und es kommt nicht selten vor, daß derselbe Kaufmann oder Fabrikant in der einen Woche London besucht, in der zweiten die Pariser Kundschaft und in der dritten dann die von Großberlin. Ist es ein Wunder, wenn er in Berlin von seinen Pariser und Londoner Erfahrungen erzählt und umgekehrt in Frankreich und England von seinen deutschen? Die Herzen öffnen allerorten sich dem alten Geschäftsfreund und da sein neutraler Sinn sie alle mit gleicher Liebe umfängt, da er zudem das natürliche Bedürfnis hat, jeden von ihnen für die erzielten oder noch zu erwartenden Abschlüsse etwas Freundliches zu sagen, wird es ganz von selbst geschehen, daß auf diesem Wege in aller Harmlosigkeit auch Nachrichten und Beobachtungen sekreter Natur ausgetauscht werden. Darum soll man nun nicht etwa alle Paßvorschriften als doch zwecklos verwerfen und preisgeben. Aber man soll nicht Ueberschwängliches von ihnen erwarten und nicht meinen, daß wir hinfort in diesen Stücken aller Sorgen los und ledig sein könnten.

In den Prospekten, mit denen die Winterkurorte und Sportplätze Graubündens und des Berner Oberlands auch heuer zum Besuche einladen, wird fast immer mit den nämlichen Worten erklärt: die geehrten Gäste möchten nur wie sonst kommen; vom Krieg sei „in unserem neutralen Lande" nichts zu merken. Man darf getrost annehmen, daß den Verkehrsvereinen und Hotelbesitzern, die diese Einladungen stilisierten, nicht bewußt geworden ist, daß sie so einen Appell an die Charakterlosigkeit formten. Nur der Lump wird wünschen, der vaterländischen Not zu entfliehen, um von den heimischen Sorgen nichts mehr zu vernehmen. Im übrigen ist es natürlich nicht wahr: man spürt auch in der Schweiz deutlich genug, daß Krieg ist. Zunächst befindet die Schweiz gewissermaßen sich ja selber im Kriegszustand. Sie hat mobilisiert; der größte Teil ihrer wehrfähigen Mannschaft hält auf den Gebirgspässen des Südens und im Westen die Grenzwacht. Nun sind wir alle wohl überzeugt (und insgeheim ist es gewiß auch jeder Eidgenosse), daß trotzdem aus einem schweizerischen Gewehr kein Schuß losgehen wird. Und es wird für uns, die wir aus der furchtbaren Wirklichkeit des Krieges kommen und Verwandte und Freunde hinsinken sahen, nicht immer leicht, ein verstohlenes Lächeln zu unterdrücken angesichts des gewichtigen Ernstes, mit dem die Schweizer ihr — ich räume ein — bedeutsames Kriegsspiel begleiten. Es fehlte nämlich nicht viel, daß sie ihre „Mobilisation 1914" in die nämliche Reihe rückten mit unserem nationalen Daseinskampf. Die Juweliere halten Erinnerungsringe aus Eisen feil, die das Weiße Kreuz und die Jahreszahl 1914 zeigen. Unzählige Künstlerpostkarten und ein vielgekaufter Karton, ein allegorisches Triptychon, halten Augenblicksbilder aus dem Feldlager fest und die öffentliche Mildtätigkeit rührt sich nicht viel anders als bei uns. Man strickt für die Eidgenossen auf der Feldwacht, man sendet ihnen Liebesgaben aller Art und man gedachte besonders lebhaft ihrer zur Weihnacht. Sie sind auch in dieser demokratischen, durchaus bürgerlichen Nation der Stolz des Landes.

Und ich finde: wir sind gerade jetzt in der Stimmung, das vollauf zu begreifen. Ich weiß nicht, ob es allen so gegangen ist, aber doch wohl den meisten von uns: wenn wir früher schweizerische Offiziere sahen, schien ihnen in unseren Augen immer etwas, sozusagen die höhere amtliche Weihe, zu fehlen. Offiziere, die eigentlich keine Offiziere waren. Die in ein paar Wochen wieder in Gericht, Schule, Anwalts- oder Redaktionskanzlei ihrer bürgerlichen Hantierung nachgehen würden. Der Krieg, der so fürchterlich unter unseren Berufsoffizieren aufräumt, hat uns diese Dinge doch anders anzuschauen gelehrt. Wir wissen jetzt, daß die Mehrzahl der Leutnants beider Grade und wohl auch der Hauptleute, die uns in diesen Zeitläuften begegnen, aus dem Nährstand kommen u. im Frieden, wenn sie ihn erleben, wieder dahin zurückkehren werden. Aber es fällt uns nicht mehr ein, in ihnen darum militärische Führer zweiter Ordnung zu sehen.

Dr. Richard Bahr.

MARCHIVUM

Briefe vom Kriegsschauplatz in Polen.

Von unserem zum deutschen Heer in Polen entsandten Kriegsberichterstatter.

Bei den Fliegern.

I.

Lowitsch, 7. Januar 1915.

Die Nachrichten aus der vorderesten Front lauten fortgesetzt günstig. Gestern sind wieder über 2000 russische Gefangene hier durchgekommen. Sie stammen von der Erstürmung der russischen Stellung bei Bolimow. Heute Nacht hat, wie ich soeben höre, der Minenwerfer eine russische Stellung gegenüber Kozlowalachecki an der Mündung der Sucha in die Bzura vom Feinde gesäubert. Die geheimnisvollen Dinger bewähren sich großartig. Im vorliegenden Fall war das gegnerische Erdwerk schon so und so lange von unserer Infanterie und Feldartillerie vergeblich angegriffen worden. Da trat der Minenwerfer gestern Abend in Aktion. Nur 40 Schuß waren nötig, dann war die Sache so weit.

Sochaczew hält sich noch. Die Nachricht von seinem Fall war falsch. Unsere Verbindung mit der Weichsel läuft noch immer westlich davon. Aber bis zur Sucha arbeiten wir uns nun allmählich heran. Nur: unser Vordringen in dieser Jahreszeit hier in der ebenen Bolacki, wo nach dem Lied die wilden Bären brummen, kostet Blut und Knochen. Die Neigung zur Offensive scheint aus den Russen wenigstens auf diesem Teil des Kriegstheaters gründlich heraus zu sein.

Noch eine große Nachricht gibt's, die seit einigen Tagen umläuft. Sie scheint sich zu bestätigen. Das russische Gardekorps ist aus der Front verschwunden. Es ist abtransportiert worden. Wohin? Ich persönlich muß bedauern. Aber die Frontgerüchte wissen es ganz genau. Es ist nach Petersburg gebracht worden, wo eine Revolution ausgebrochen ist. — Die Frontgerüchte wissen noch viel mehr. Der Großfürst Kyrill ist mit Sergius Witte in Berlin eingetroffen, um über den Frieden zu verhandeln. Nein, die Herren sind in Rom. Ein Waffenstillstand soll bevorstehen. Nein, die Verhandlungen sind abgebrochen, weil Deutschland auf die russische „Bedingung", es solle Oesterreich im Stich lassen, sich nicht hat einlassen wollen.

Auf dem Lowitscher Markt stehen sauber ausgerichtet 1000 russische Gefangene. Sie knabbern an ihrem Kommißbrot herum und werden ihren Marsch nach Deutschland bald fortsetzen. Schmucke Ulanen geleiten sie. Und die Herren Offiziere gehen in besonderer Gruppe neben der Truppe, damit man sie von dieser unterscheiden kann, was nach ihrem Aussehen allein in diesem Falle schwer wäre. Ein ganz netter Haufen, diese tausend Mann. Frühmorgens auf nüchternen Magen. Doch das ist garnichts! Die wackeren Kriegsleute ringsum wissen ganz genau, daß es eigentlich 7000 sind. 7000, nicht mehr, nicht weniger! Die andern 6000 kommen nämlich nach . . .

So weist das Frontgerücht stets genau, was los ist. Es ist eine wertvolle Informationsquelle!

Und nun zu meinem eigentlichen heutigen Berichtsstoff. Ich war wieder in einem Fliegerlager; es liegt nordöstlich von hier eine runde nette Zahl von Kilometern, oder wenn man das vorzieht, auch Werst von der Stadt ab. Mehr darf ich nicht verraten, denn der Teufel traut den Russen, sie könnten eines der drei, vier Flugzeuge, über die sie vielleicht noch verfügen, an das Geschäft setzen, und den Versuch machen, ein paar Bomben in das Lager zu praktizieren. Das aber möchte ich den frischen, flotten Jungen die dort draußen hausen, als der Blüte der Armee, nicht gern antun; erstens, weil sie uns gut aufgenommen haben, und zweitens, weil Kaiser und Reich ihre Dienste auch weiterhin nicht gern werden entbehren wollen.

Ich war diesmal nicht durch Zufall und, sozusagen, als Zaungast da, wie damals in Oberschlesien, sondern auf Grund feierlicher Einladung, und mit großem Gefolge, wie die Heuschrecke in ihrem Schwarm. Denn es gehört zu den leidigen Eigenschaften der Kriegsberichterstattung 1914—15, daß sie, wenn sie offiziell erscheinen, gleich in Massen einfällt; der Vergleich stimmt ganz besonders, wenn auch unsere Kollegen von der andern Fakultät, die Herren Kriegsmaler an dem Ausflug teilnehmen. In ihrem Heißhunger nach Motiven vertreten sie ganz besonders die gesunde Unersättlichkeit des langbeinigen Fliegers, und wenn wir abziehen, bleiben sie gern hinter uns zurück, um für sich allein die Weide noch etwas gründlich kahl zu bekommen.

„Infanterieoffizier in der Front? So in den Schützengräben etwa? Nein, ich danke! Möchte ich nicht sein! Das ist mir zu gefährlich! Flieger! Das ist ganz was anderes! Die reine Lebensversicherung, sage ich Ihnen! Besonders hier in Rußland, wo keiner kommt und einen zu überholen versucht! In Frankreich war das anders! Ist ihnen aber trotzdem nicht geglückt; nicht einmal das Ueberholen, geschweige denn, uns herunter zu bekommen. Einmal, über Paris war mir ein französischer Flieger besonders auf den Fersen. Ueber uns gekommen ist er ja nicht, aber er schoß! Und gerade an diesem Tage hatte ich meinen Karabiner nicht mit! Nun, ich habe ihn einfach mit der Leuchtpistole angeführt! Das war ein ziemlich harmloses Vergnügen, aber er schien richtig eine besondere Gemeinheit dabei zu vermuten und verschwand."

Der so spricht und erzählt ist ein blutjunger Oberleutnant mit klugen Augen, die sich hier im Kriege hinter einer scharfen, rundgläsigen Brille verbergen. Im Frieden wird vielleicht das dem Spießer so unsympathische Monocle sein Fall sein. Er gibt ein Weilchen später ein fachmännisches Gutachten ab über die Verwendung von Bomben vom Flugzeug aus. Er erklärt, daß er das Fallenlassen des Geschosses vom Beobachtersitz aus dem Abwerfen mit der hierfür bestimmten Vorrichtung weitaus vorziehe; es sei zwar in dem einen Fall ebenso ungewiß wie in dem andern, ob man das beabsichtigte Ziel treffe oder nicht, immerhin aber spiele bei dem zweiten Verfahren so etwas wie Berechnung noch weniger eine Rolle wie beim ersten. Und er muß es schließlich wissen; er hat sich als Bombenwerfer über Paris, wo er so ziemlich zu gleicher Stunde mit v. Hildesen — noch ist es nicht heraus, welches der erste war — seine Visitenkarte abgab, wie kürzlich über Warschau als Bombenwerfer praktisch betätigt. Ihm persönlich ist es lieber, wenn er fliegen kann, ohne den Auftrag, die ekelhaften Dinger abzuwerfen. Erstens ist es bei ihrem Gewicht schwer, sie im richtigen Moment klar zum Abwurf und über Bord zu bekommen, und zweitens stört diese Arbeit bei der Hauptaufgabe, dem Sehen!

Das Flugzeug ist einer der neuen Waffen in diesem Kriege. Einer Menge Fragen sollte der Ernstfall Antwort bringen. Vor allem gewissen Fragen rein technischer Natur: wie werden wir, was unsere Maschinen an sich anlangt, gegenüber den Franzosen abschneiden? Wie wird sich unser Motor bewähren? Wie werden sich unsere Flugzeuge sich den Strapazen kriegsmäßiger Benutzung gegenüber verhalten? Mit einem Worte, taugt die Waffe etwas, die wir in den Händen haben? Dann denen rein militärischen Charakters: Wie steht es um die strategische Aufklärung durch das Flugzeug? Wie um die taktische? Und wie um seine Mitwirkung beim Einschießen der Artillerie? Denn das sind die drei Hauptaufgaben der Fliegerei im Kriege.

Hauptmann Wagenführ, ein alter Südwestkämpfer, später Adjutant bei der Inspektion der Fliegertruppen, hielt uns bei unserem Eintreffen im Fliegerlager über die technischen Fragen einen Vortrag. Einen Vortrag, dessen Wesentliches weiteren Kreisen zu übermitteln ein wahres Vergnügen ist. Der Herr Hauptmann führte seine Abteilung seit Beginn des Feldzuges. Die Summen, die der Staat zur Unterstützung der deutschen Flugzeugindustrie in den Jahren vor dem Kriege ausgegeben hat, haben sich in diesem glänzend bezahlt gemacht. Wir sind vom Auslande unabhängig in der Herstellung u. Wiederherstellung unserer Apparate. Das Gegenteil muß Rußland jetzt schwer büßen, es ist von den französischen Werkstätten abgeschnitten, und seine Fliegerei ist daher so gut wie tot. Doch wir sind nicht nur vom Ausland unabhängig, der Doppeldecker, der unsere Hauptwaffe bildet, ist den Flugzeugen des Auslandes noch obendrein nicht nur ebenbürtig, sondern weitaus überlegen. Das gilt für seine Widerstandsfähigkeit wie für seine Einzelleistung. Er ist kurz im Anlauf, kurz im Auslauf, hebt sich bei bedeutender Belastungsfähigkeit schnell zu großer Höhe, senkt sich ebenso und bedarf nur weniger Reparaturen. In all diesen Punkten ist er insbesondere dem Eindecker, der Taube, entschieden weit vorzuziehen; der Wettbewerb zwischen beiden, soweit ihre Kriegsbrauchbarkeit in Frage kommt, ist zu Gunsten des Doppeldeckers entschieden. Entschieden und zwar auch zu unsern Gunsten entschieden ist die Frage der größeren Leistungsfähigkeit des französischen und des deutschen Militärfliegermotors. Die Franzosen benützen den Gnom mit seiner Luftkühlung; die Engländer übrigens einen ähnlichen Apparat. Welcher Kampf hat nicht seiner Zeit für und gegen den Gnom getobt! Sicher war er zu seiner Zeit ein erheblicher Fortschritt; wie übel aber wären wir heute daran, wenn er, woran es nahe war, in der Tat bei uns eingeführt worden wäre! Es zeigt sich, wie recht die hatten, die damals allem Lärm der Gnomfreunde zum Trotz darauf bestanden, daß der deutschen Industrie die Gelegenheit zum Bau eines eigenen Motors gegeben und erhalten werden müsse. In dem Daimler-Mercedes-Motor besitzen wir heute das Instrument, das wir brauchen. Gegenüber den häufigen Schäden und Versagern des Gnom haben die deutschen Flieger einen Motor, auf den sie sich verlassen können und verlassen. Bei der Abteilung sind einige Daimler-Mercedes-Motoren im Gebrauch, die seit Beginn des Krieges trotz stärkster Inanspruchnahme keine Pause gehabt haben. Die deutschen Militärflieger haben heute ein Flugzeug, in dem sie hoch in den Lüften einen Betriebsunfall ebenso wenig zu fürchten brauchen, wie in einem Auto unten auf der Landstraße. Das ist eine wesentliche Vorbedingung gewesen der Erfolge, die sie in diesem Kriege auf jedem ihrer drei Hauptaufgabengebiete erzielt haben. Die deutsche Fliegerei hat sich in dem Feldzug ausgezeichnet bewährt, und das Mißtrauen, mit dem man, was sie leisten würde, anfangs noch vielfach entgegengesehen hat, ist längst verstummt! — Soweit Herr Hauptmann Wagenführ.

Adolf Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Die belgischen Kunstdenkmäler.

Ueber die Ausbesserung der durch die Kriegsvorgänge zu Schaden gekommenen historischen Baudenkmäler in Belgien hat der Vorsitzende des Denkmälerrates der Rheinprovinz, Geh. Regierungsrat Dr. Clemen folgenden weiteren Bericht erstattet:

Ich habe bei meiner letzten Anwesenheit in Belgien zu meiner großen Befriedigung feststellen können, daß die kirchlichen und kommunalen Verwaltungen sich mit Eifer der vorläufigen Sicherung der beschädigten Baudenkmäler angenommen haben und daß dabei auch die von Herrn Geheimrat Falke und von mir gegebenen Anregungen und Anweisungen durchweg befolgt werden. In Löwen ist das sehr solid projektierte Notdach über der ganzen Kirche bereits vollendet und man geht an die provisorische Verschalung der bei der Feuersbrunst zersprungenen Fenster an der Süd- und Westseite heran. Das Innere ist im wesentlichen aufgeräumt. Eine Wiederbenutzung der Kirche ist in kurzer Zeit möglich. In Mecheln ist man damit beschäftigt, in ganz sachgemäßer Weise im Innern der Kathedrale durch Verschalung eine provisorische Absperrung zu schaffen. Das Langhaus ist gegen das südliche Seitenschiff und das Querschiff durch Holzeinbauten bis zur Scheitelhöhe der Bögen abgetrennt. Die Sicherungsarbeiten am Mauerwerk an der Südseite werden hinter dieser Abtrennung später in aller Ruhe erfolgen können. Auf der Nordseite sind die gesprungenen Fenster schon provisorisch durch neue Glasfenster ersetzt. Ebenso ist man an der Kirche Notre Dame dabei, die durch die eingedrungenen Granaten verursachten Lücken provisorisch zu verschalen und die Fenster zu schließen. In Lier ist an der Gommarituskirche das Dach bereits restauriert. Bei den durch die Granaten verursachten Beschädigungen am Chor sind provisorisch zur Stütze des Mauerwerks Backsteinsäulchen aufgemauert. Die kostbaren Glasgemälde im südlichen Seitenschiff wie im Hochchor werden ganz sachgemäß vorläufig mit Papier verklebt und von außen verschalt, so daß ihre Wiederherstellung in einer günstigeren Zeit möglich erscheint. In Dinant ist ebenso das Dach über der Pfarrkirche provisorisch wieder hergestellt und man trägt sich mit der Absicht, den großen und für das Stadtbild wie die ganze Erscheinung des Tales so charakteristischen barocken Zwiebelturm über der Westfront wieder zu konstruieren. Alle diese Arbeiten sind technisch einwandfrei durchgeführt. Ich habe an einzelnen Stellen noch weitere Ratschläge erteilen können. Es ist zu hoffen, daß die beschädigten Gebäude unter diesen Notdächern den Winter und die Regenzeit gut überstehen werden und daß dann in einer friedlicheren Periode der Ausbau und die Wiederherstellung möglich sein wird.

Im Frühjahr wird es sich empfehlen, diese und die übrigen Bauwerke noch einmal einer Besichtigung zu unterziehen, um festzustellen, ob im Laufe des Winters irgend welche schädlichen Erscheinungen sich gezeigt haben.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachrichten.

Im 1. Volkskonzert am Sonntag, den 17. Januar werden folgende Werke Beethovens zum Vortrag kommen: 1. Ouvertüre „Die Geschöpfe des Prometheus"; 2. drei wallisische Lieder; 3. Symphonie Nr. 7 (A-dur). Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Felix Lederer.

Die Aufgaben der inneren Politik im Kriege.

Verbot der Verfütterung von Hafer.

WTB. Berlin, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Seit November ist die Verfütterung von Roggen und Weizen allgemein verboten worden. Seitdem hat in vielen Teilen Deutschlands eine starke Verfütterung von Hafer an Rindvieh und Schweine eingesetzt. Dies erscheint im Interesse der Erhaltung genügender Hafer-Vorräte für die Bedürfnisse des Heeres, zur Aussaat und zur Versorgung der im Lande befindlichen Pferde nicht unbedenklich. Durch die Verwendung anderer Futtermittel und soweit diese nicht verfügbar, durch Einschränkung der ohnehin im Verhältnis zu den Futterbeständen übergroßen Viehhaltung muß erreicht werden, daß der Hafer den vorgenannten wichtigeren Zweckbestimmungen erhalten bleibt. Demgemäß ist, wie wir hören, ein allgemeines Verbot der Verfütterung von Hafer an andere Tiere als Pferde in Erwägung gezogen worden.

WTB. Berlin, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Zu dem Verbot der Veräußerung von Decken erfahren wir von unterrichteter Seite, daß es sich hierbei nur um Mannschaftsdecken handelt, daß ein Volk für das ganze Reichsgebiet angeregt worden ist und daß bei der Bestandsanzeige auch die Art und Menge der einzelnen Sorten anzugeben und daß alsbald nach erfolgter Bestandsaufnahme eine weitere Verfügung ergehen wird.

*

Verwendung russischer Gefangener.

* Berlin, 15. Jan. (Priv.-Tel) Aus Halle an der Saale wird gemeldet: Bei Parey (Bezirk Magdeburg) werden demnächst 800 russische Kriegsgefangene untergebracht werden. Sie sollen bei den Verbreiterungsarbeiten des Plauenschen Schiffahrtskanals beschäftigt werden.

Badische Politik.

Die Kriegssitzung des Landtags.

□ Karlsruhe, 14. Jan. Der am 4. Februar einberufene badische Landtag wird sich dem Vernehmen nach nur mit einer Kreditvorlage des Finanzministers zu befassen haben. Außerdem wird dem Landtag eine Denkschrift über die von der Regierung aus Anlaß des Krieges getroffenen Maßnahmen und die dadurch der badischen Staatskasse verursachten Kosten als Begründung für die Kreditvorlage vorgelegt werden. Von der Inanspruchnahme eines „Administrativkredites" will die Regierung absehen. Die Beschaffung der Mittel wird wohl durch Ausgabe von Schatzscheinen erfolgen, deren Ausgabe seit einer Reihe von Jahren in dem jeweiligen Finanzgesetz schon vorgesehen war. Bisher wurde aber niemals hiervon Gebrauch gemacht.

Bekanntlich leistet die Staatskasse aus den Mitteln der Amortisationskasse den Gemeinden Ersatz für die vorschüßlich an die Familien der Kriegsteilnehmer gezahlten Reichsbeihilfen. Die Verzinsung dieser Vorschüsse verursacht einen in die hunderttausende gehenden Aufwand, der vom Reich voraussichtlich nicht ersetzt werden wird. Die Amortisationskasse selbst kann nicht unbegrenzt in Anspruch genommen werden.

Die Arbeitslosenfürsorge der Gemeinden, insbesondere Pforzheim, bedarf ebenfalls der Staatsunterstützung.

Das Erdbeben in Mittelitalien.

25 000 Tote in der Gegend von Avezzano und Sora.

WTB. Sora, 14. Januar. (Nichtamtlich.) **Durch das Erdbeben sind alle nicht eingestürzten Häuser derart beschädigt, daß sie haben geräumt werden müssen. Truppen verschiedener Gattungen sind zur Hilfeleistung hier eingetroffen und haben bis jetzt 450 Tote und viele Verwundete aus den Trümmern geborgen. Die Verwundeten wurden in Zelten und Baracken untergebracht. Brot und andere Lebensmittel werden an die Ueberlebenden verteilt.**

WTB. Rom, 14. Januar. (Nichtamtlich.) **„Giornale d'Italia" schätzt die Opfer des Erdbebens in der Gegend von Avezzano und Sora auf 25000.**

Das Rettungswerk.

WTB. Avezzano, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Mit den Truppen sind viele Militärärzte hier angelangt und haben 2 Feldlazarette aufgeschlagen. Das Rettungswerk verursacht große Schwierigkeiten infolge der starken Zerstörung der Häuser, welche vielfach nur Schuttbaufen bilden. Unter den Trümmern des Mädchengymnasiums sind 150 Schülerinnen begraben worden, von denen durch die hingebende Arbeit der Feuerwehr bisher nur eine lebend und zwei als Leichen geborgen worden sind. Die Straßen sind völlig verschüttet, nur der Hauptplatz ist freigeblieben. Das Rettungswerk wird während der Nacht bei Fackelschein fortgesetzt.

WTB. Rom, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Der heutige Ministerrat nahm von den vorläufigen Anordnungen der zuständigen Minister für die Hilfeleistung in den Erdbebengebieten Kenntnis und beschloß, die weiteren Maßregeln einem besonderen Zivilkommission und besonderen Unterorganisationen in den Bezirken von Sora und Avezzano zu übertragen.

WTB. Avezzano, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Nach den bis 7 Uhr abends vorliegenden Feststellungen sind bisher über 200 Tote und 160 Verwundete aus den Trümmern geborgen worden.

Der Papst besucht die Verwundeten.

WTB. Rom, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Nach einer Zeitungsmeldung hat der Papst sich heute nachmittag aus dem Vatikanspalast durch die St. Peterskirche nach dem Lazarett Santa Martha beim Vatikan begeben, um die aus dem Erdbebengebiet angelangten Verwundeten, 100 an der Zahl, zu besuchen. Er verteilte Unterstützungen an sie, ließ sich Einzelheiten ihres Unglücks erzählen und ermahnte sie zum Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes. Der Papst hat hierbei das Gebiet des Vatikans nicht verlassen.

Ein neuer Erdstoß.

WTB. Sora, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Morgens um 8 Uhr 14 Min. wurde ein neuer Erdstoß verspürt. Die Einwohner wurden von einer Panik ergriffen und stürzten schreiend aus den Häusern. Die Stadt ist fast völlig zerstört; fast zwei Drittel der Häuser sind eingefallen, die anderen wurden beschädigt, zahlreiche müssen abgerissen werden. Der Palazzo Rossi begrub bei dem Einsturz zwanzig Arbeiter, die auf dem Hofe beschäftigt waren. Man befürchtet, daß 400 Personen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, darunter viele Beamte und Mitglieder von vornehmen Familien. Zahlreiche Soldaten sind zur Hilfeleistung eingetroffen.

Teilnahme der Deutschen und Oesterreicher.

WTB. Rom, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Das Erdbebenunglück, das in der Presse und in der öffentlichen Meinung die Erörterung über den Krieg fast vollständig zurückgedrängt hat, erweckte in der hiesigen deutschen und österreich-ungarischen Kolonie aufrichtige Teilnahme.

WTB. Avezzano, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Der König hat alle Trümmerstätten besucht und die Rettungsarbeiten besichtigt. Am Abend kehrte der König und die Königin nach Rom zurück.

WTB. Rom, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Bei der Rückkehr in die Hauptstadt wurde der König von dem Ministerpräsidenten und den übrigen Ministern begrüßt. Er unterhielt sich ungefähr 20 Minuten mit ihnen und begab sich dann in seinen Palast. An seinem Sonderzug hatte der König drei Wagen anbringen lassen, um 40 Schwerverletzte nach Rom mitzunehmen. Drei von ihnen starben während der Reise.

MARCHIVUM

Mannheim.

Feldpostbriefe nach dem Feldheer

im Gewicht über 250 bis 500 Gramm werden für die Zeit vom 1. bis einschließlich 7. Februar von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg. Die Sendungen müssen dauerhaft verpackt sein. Nur sehr starke Pappkasten, festes Packpapier oder dauerhafte Leinwand sind zu verwenden. Für die Wahl der Verpackungsstoffes ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind nach Umhüllung mit Papier oder Leinwand ausschließlich in starke Schachteln oder Kasten zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluß versehenen, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschnürt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung.

Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen deutlich und richtig sein.

Außer kleinen Bekleidungs- und Gebrauchsgegenständen sind auch Lebens- und Genußmittel zulässig, aber nur soweit, als sie sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie z. B. frisches Obst, frische Wurst; ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer und Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeiten sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeiten in einen durchlochten Holzblock oder in eine Hülse aus starker Pappe fest verpackt ist, und sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sind, daß beim Schadhaftwerden des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird. Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

*

Auszahlung von Quartiergeld betr.

Man schreibt uns: Zur Erledigung des Gegenstandes wurden jetzt Termine ausgeschrieben. Es scheint indessen in der erlassenen Veröffentlichung des Einquartierungsamtes, in welcher für Verpflegung ohne Brot Mk. 1.05, mit Brot Mk. 1.20 pro Mann und Tag angesetzt stehen, ein Irrtum unterlaufen zu sein.

Nach einer Anfangs August erschienenen öffentlichen Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes Mannheim, gez. Dr. Finter, an die Einwohnerschaft Mannheims, dat. 6. August 1914, lauteten die hierfür ausgeworfenen Vergütungssätze nämlich anders. Letztere waren darin verbindlich zugesagt und einem Teil der Einwohner, wie man hörte, anfänglich auch ausbezahlt worden mit a. für volle Tageskost ohne Brot Mk. 1.25; b. für volle Tageskost mit Brot Mk. 1.40. Man wird von Seite des Einquartierungsamtes der nachträglichen erforderlichen Richtigstellung somit entgegensehen dürfen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Januar 1915.

* **Auszeichnung.** Verliehen wurde von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog von Baden das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern, dem Oberleutnant im Reserve-Dragoner-Regt. No. 8 Otto Mohr, Teilhaber der Mannheimer Maschinenfabrik Mohr u. Federhaff.

* **Auszeichnungen.** Mit der Großh. silbernen Verdienst-Medaille ausgezeichnet wurden beide Brüder Heinrich und Karl Dann, Söhne des Malermeisters Peter Dann K 3, 2. — Max Hasenbrink, Teilhaber der Firma Müller u. Hoffmann, wurde mit der silbernen badischen Verdienst-Medaille am Tapferkeitsbande ausgezeichnet.

* **Rotes Kreuz.** Die „Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers" zugunsten des Roten Kreuzes angefertigte Postkarte 1914, welche auf der Vorderseite das Rote Kreuz mit obiger Inschrift und auf der Rückseite das neueste, vorzügliche Bild des Kaisers nebst eigenhändiger, z. Zt. im Hauptquartier zu Koblenz vollzogener Unterschrift und die Worte: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche" enthält, und die dadurch einen historischen Wert besitzt, soll jetzt, da das Zentral-Komitee vom Roten Kreuz großer Mittel bedarf, auch hier im Wege des Vertriebes von Haus zu Haus durch Damen verkauft werden. Im Interesse des guten Zweckes und da der Preis nur 10 Pfg. beträgt, darf wohl vorausgesetzt werden, daß niemand die Damen, ohne eine oder mehrere Karten gekauft zu haben, von der Türe gehen lassen wird. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Verkäuferinnen dieser Karte mit Legitimationskarten vom Badischen Landesverein vom Roten Kreuz versehen sind.

* **Wohltätigkeitskonzert** am Samstag 16. Januar 1915. Folgende Orchesterstücke werden zum ersten Male in Mannheim gespielt und zwar: Rakoczymarsch in Liszt'scher Bearbeitung, Frühlingsstimmen, Walzer für großes Orchester. Kammersänger Fritz Feinhals hat sich bereit erklärt, den Wahnmonolog aus „Meistersinger" in der ersten Abteilung und die Allmacht zu singen. — Beginn 8½ Uhr. Ende 10½ Uhr. Für Straßenbahnverbindung in jeder Richtung nach Schluß des Konzertes ist gesorgt.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Heute Freitag, 15. Januar, begeht wiederum ein bewährter Beamter der Mannheimer Bank A.-G. sein 25jähriges Dienstjubiläum und zwar ist es Herr Ferdinand Trenisch, der am 15. Januar 1890 in die Dienste der Bank eingetreten ist. Vor mehreren Jahren wurde er zum Kassier der Spar- und Depositenkasse Q 2 der Bank bestellt und gegenwärtig ist er als Vertreter des Kassiers der Hauptkasse L 1 tätig. Während seiner ganzen Tätigkeit hat er sein Amt stets mit großer Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue ausgeführt. Möge es dem Jubilar, der in hiesigem Bürgerkreise eine beliebte Persönlichkeit ist, und sich einer vorzüglichen Körper- und Geistesfrische erfreut, vergönnt sein, noch ungezählte Jahre seinem verantwortungsvollen Amte in gleicher Verfassung wie heute, vorzustehen. Sicherlich dürften dem Jubilar aus seinem großen Freundes- und Bekanntenkreise zahlreiche Glückwünsche zu seinem Ehrentage zugehen.

* **Erträgnis der musikalischen Akademien.** Das Großh. Hoftheater-Orchester, das sich in uneigennütziger Weise in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und zu diesem Zweck eine Reihe von musikalischen Akademien veranstaltet hat, konnte als bisheriges Erträgnis dieser Darbietungen bereits den ansehnlichen Betrag von 13000 Mk. an die Zentrale für Kriegsfürsorge abliefern. Den Veranstaltern gebührt für ihr gemeinnütziges Wirken herzlicher Dank.

* **Bäcker-Innung Mannheim.** Wir machen unsere Leser auf die im Anzeigenteil dieser Nummer enthaltene Bekanntmachung betreffend die Herstellung der Backwaren aufmerksam.

Polizeibericht

vom 15. Januar 1915.

Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Am 10. Januar nachts gegen 11½ Uhr entstand in der Wirtschaft H 7, 30 zwischen zwei Gästen ein Wortwechsel. Damit letzterer nicht in Tätlichkeiten ausarten konnte, trat der 26 Jahre alte Sohn der Wirtin dazwischen, worauf ihm einer der Streitenden, der 34 Jahre alte led. Taglöhner Wilhelm Essig von Mönsheim in Württemberg, hier Bäckstraße 11 wohnhaft, mit der Faust mehrere Schläge ins Gesicht versetzte. Von anwesenden Gästen wurde hierauf Essig wiederholt aus der Wirtschaft und dem Wirtschaftshofe entfernt. Als um 12 Uhr die Wirtschaftstüre geschlossen werden sollte, drängte sich Essig wieder zu dieser herein und ging mit erhobener Hand, in der er einen Gegenstand hielt, auf den Wirtssohn los. Dieser feuerte nun einen scharfen Revolverschuß auf Essig ab und traf ihn in den Kopf. Der Getroffene wurde ins allgemeine Krankenhaus verbracht, von wo er sich wieder entfernte. Am 12. Januar begab er sich wieder ins Krankenhaus, wurde dort bald darauf bewußtlos und starb am 14. Januar vorm. 9½ Uhr an der erlittenen Verletzung. Nach den gemachten Feststellungen hat der Täter in Notwehr gehandelt.

Unfall. Am 22. Dezember 1914 wurde in einem Fabrikanwesen in Waldhof ein 17 Jahre alter Technikerlehrling von dort von einer Transmission erfaßt und ihm der linke Oberarm abgedrückt. Er mußte am 13. Januar ins allgemeine Krankenhaus hier aufgenommen werden.

Schwächeanfall. Auf der Schwetzingerstraße brach gestern Vormittag ein verw. Taglöhner von hier infolge eines Schwächeanfalls zusammen und mußte mittelst Droschke in seine Wohnung in der Wallstadtstraße verbracht werden.

Zusammenstoß. Auf der Breitenstraße bei C 1 stieß gestern Nachmittag etwa 12½ Uhr ein Straßenbahnwagen der Linie 3 mit dem Automobil IV B 07 843 zusammen. Das Automobil wurde auf die Seite geschleudert u. beschädigt; Personen wurden verletzt, auch entstand an dem Straßenbahnwagen kein Schaden.

Aus dem Großherzogtum.

□ Wallstadt, 14. Jan. Die Vereinigten Gesangvereine „Germania", „Liederkranz" und „Sängerkreis" Wallstadt veranstalten am kommenden Sonntag, den 17. Januar, im Saale zur „Krone" in Wallstadt ein Wohltätigkeits-Konzert zu Gunsten der im Felde stehenden Krieger. Beginn punkt 3 Uhr.

n. Wallstadt, 13. Jan. Am letzten Montag Abend versuchte ein Individuum im Gasthaus zum Hirsch einen Einbruch. Mit einer Anzahl Schlüssel versehen, versuchte der Einbrecher das Hoftor zu öffnen. Der Sohn, welcher aus der Backstube zufällig im Hof Wasser holen wollte, bemerkte das Geraffel. Nachdem ein Schreckschuß abgegeben war, floh der Verbrecher, die Schlüssel zurücklassend. Da Herr Troppmann als Landsturmmann im Felde steht, wäre es sehr zu wünschen, wenn man den Eindringling festnehmen könnte.

□ Großsachsen, 12. Jan. Der Kriegsfreiwillige Pionier Friedrich Blasauf, der sich das Eiserne Kreuz erwarb, starb den Heldentod für das Vaterland.

□ Birkenau, 13. Jan. Der 32jährige Reservist Lorenz Stein von hier starb in Rußland den Heldentod.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Ludwigshafen, 13. Jan. Der Arbeiterjugendausschuß und die Freie Turnerschaft haben sich als erste sozialdemokratische Organisation der Pfalz bereit erklärt, sich an der militärischen Vorbereitung der jungen Leute im Alter von 16 bis 20 Jahren zu beteiligen, und diese Tätigkeit unter Leitung der Freien Turnerschaft durchzuführen.

p. Zweibrücken, 13. Jan. Wie aus Nachrichten deutscher Kriegsgefangener bekannt wurde, suchen die Franzosen ihrer Stiefelnot dadurch abzuhelfen, daß sie den Gefangenen die Stiefel abnehmen und gegen Holzschuhe eintauschen. Weit werden sie mit dieser Maßnahme aber doch nicht reichen.

K. Mainz, 14. Jan. Die Mordangelegenheit, der am Dienstag in der Nähe des städtischen Krankenhauses in Mainz der 42 Jahre alte Korbmacher Philipp Kähner aus dem Vorort Bretzenheim unter eigentümlichen Umständen zum Opfer fiel, hat, allem Anschein nach, rasch zur Aufklärung gefunden, die bereits zur Verhaftung des mutmaßlichen Täters geführt hat. Diesen sieht man nahezu mit zweifelsfreier Sicherheit in dem Fuhrmann und Gelegenheitsarbeiter Georg Lampe, der ebenfalls aus Bretzenheim stammt. Dieser lebte mit Kähner in Feindschaft und hat ihn früher schon einmal mit dem Revolver bedroht. Lampe ist weiter eine den Gerichten wohlbekannte Persönlichkeit. Er gehört auch zu den lichtscheuen Elementen, die in den Abendstunden in den Anlagen des dem Krankenhause benachbarten Linsenberges Liebespärchen zu durchsichtigen Zwecken auflauerten. Lampe leugnet, der Täter zu sein, kann aber sein Alibi nicht nachweisen. Seinem Leugnen steht auch die Aussage eines Wirtes gegenüber, bei dem sowohl der Ermordete wie auch Lampe am gleichen Abend, an dem der Mord geschah, den man erst am nächsten Vormittag entdeckte, Getränke genossen haben. Der Mord geschah, als Kähner, der den letzten Zug der Dampfbahn nach Bretzenheim versäumt hatte, in angetrunkenem Zustand den Weg nach Hause zu Fuß antreten wollte. Die Einzelheiten des Vorganges scheinen noch unklar, doch glaubt man jetzt einen Ueberfall des Kähner annehmen zu sollen, der in dem Augenblick geschah, als er seine Notdurft verrichten wollte.

Briefkasten.

Abonnent Sch. Kann vielleicht im Februar erfolgen. Genaues können Sie jedenfalls beim Bezirkskommando erfahren.

K. 40. Das Gehalt beträgt 600 M. monatlich; steigen tut es in dem gleichen Dienstrange nicht.

Hannover. Zu 1: Kann vielleicht im Februar erfolgen. Genaueres können Sie jedenfalls beim Bezirks-Kommando erfahren.

Zu 2: Unter Umständen „ja".

Zu 3: An das zuständige Bezirkskommando.

R. B. 1. Der Einsender dieser Briefkasten-Anfrage wegen der Uebernahme eines Kindes als Eigen wird freundlichst ersucht, auf der Redaktion unserer Zeitung vorsprechen zu wollen, da wir mit ihm wegen Erfüllung seines Wunsches Rücksprache nehmen möchten.

Letzte Meldungen.

Zur Frage der Friedensvermittlung.

m. Köln, 15. Jan. (Priv.-Tel.) Nach der „Köln. Ztg." berichtet die „Morgenpost" aus Washington: In maßgebenden amtlichen Kreisen wird auf das bestimmteste bestritten, daß Präsident Wilson Anstoß zu einer Friedensverhandlung gegeben habe. Der Präsident begreift sehr wohl die Wirkungslosigkeit jeden Versuchs zur Erzielung des Friedens und beabsichtigt keineswegs, seine guten Dienste anzubieten, bevor er die Überzeugung gewonnen habe, daß ein Anerbieten allen Kriegführenden willkommen sein dürfte.

Die Balkanstaaten.

m. Köln, 15. Jan. (Priv.-Tel.) Der Köln. Ztg. zufolge vernimmt der osmanische Lloyd von gut unterrichteter Seite, der Zweck der Reise Genadiews nach Rom sei, vorerst sich auf Grund der Interessengemeinschaft mit der italienischen Regierung zu verständigen, daß Schritte zur Abwehr weiterer Schädigungen ihrer Handelsinteressen gegen Belästigung des Schiffsverkehrs infolge Durchsuchung aller nach Dedeagatsch gehenden Schiffe durch die Flotte des Dreiverbands unternommen werden. Weiter soll Genadiew die italienische Regierung auf den Ernst der Lage in Mazedonien hinweisen und anschließend daran das Eingreifen Italiens in Albanien und die Hilfe italienischer Staatsmänner für die nicht länger hinauszuschiebende Lösung des mazedonischen Problems anrufen.

Einberufung von Reserven in Griechenland.

m. Köln, 15. Jan. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Saloniki hat die griechische Regierung weitere Reserveklassen aus den neuen Gebieten und zwar die im Alter von 25 und 26 Jahren zum 30. Januar einberufen.

Der Rücktritt des Grafen Berchtold.

▣ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Die Begründung des Ministerwechsels mit „gewichtigen persönlichen Gründen" hat in der Oeffentlichkeit wenig Glauben gefunden. Graf Berchtold hat so oft seine persönlichen Wünsche und Neigungen dem pflichtmäßigen Ausharren in schwierigen Situationen nachgestellt, daß man ein Ausharren jetzt um so mehr von ihm glaubte erwarten zu dürfen. Man nimmt daher an, daß es doch politische Gründe waren, welche ihm die Demission nahe legte. Am ersten möchte man sich der Ansicht zuneigen, daß in den zur Entscheidung reifenden Fragen der Zukunft die wünschenswerte Uebereinstimmung zwischen Berchtold und Tisza nicht zu erzielen war.

Mailänder Meldungen über den Rücktritt Berchtolds versichern, in politischen Kreisen Italiens habe man die Ueberzeugung, daß sich Oesterreich-Ungarn nie eine bessere Gelegenheit bot, die Beziehungen zu Italien besser zu gestalten und daß sich, gestützt auf die Freundlichkeit Oesterreichs gegenüber Italien ein Umschwung der öffentlichen Meinung Italiens vollziehen könnte.

Der Aufstand in Südafrika.

WTB. London, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Das Reuterbureau meldet aus Pretoria: Am 11. Januar begann der Prozeß gegen den Sekretär des Generals Beyers, Brockhuizen und das Mitglied des Unionparlaments Piet Grober, wegen Teilnahme an dem Burenaufstand. Der Prozeß erregt großes Interesse in Südafrika, da Brockhuizen bei den Buren sehr beliebt und Grober ein Enkel des ehemaligen Präsidenten Krüger ist.

Das französische Gelbbuch.

WTB. München, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Gegenüber den Bemühungen des französischen Gelbbuches, die Verantwortung für den Krieg auf Deutschland abzuwälzen, bringen die „Münchener Neuesten Nachrichten" Berichtigungen dieser schiefen Darstellungen und Ausfüllungen nicht unabsichtlicher Lücken des Gelbbuches.

Ein deutscher Fliegergruß an Poincaré.

▣ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Die deutschen Flieger sollen am letzten Sonntag auf Dünkirchen Zettel in französischer Sprache heruntergeworfen haben mit den Worten: „Guten Tag, Poincaré!" Man erwartete nämlich für Sonntag den Besuch Poincarés, der aber nachher erst am Montag erfolgte.

Ausweisung von Mohammedanern aus Batum.

m. Köln, 15. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Wien: Meldungen aus Konstantinopel zufolge, hat die russische Regierung alle Mohammedaner, auch die russischer Staatsangehörigkeit, aus Batum ausgewiesen.

*

▣ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Frau Luxemburg ist erkrankt und hat deshalb einen Strafaufschub erhalten. Nach Mitteilungen des „Vorwärts" soll sie ihre Strafe am 31. März antreten.

▣ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Wie der „Vorwärts" meldet, ist auch die Dortmunder Arbeiterzeitung nun unter Präventiv-Zensur gestellt worden.

WTB. Berlin, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte 150000 Mark für die Hindenburgspende und 30000 Mark zur Reichswollwoche für die Beschaffung von Wollsachen.

▣ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Kammersänger Jadlowker verabschiedete sich gestern unter großen Ovationen als Troubadour vom Berliner Publikum. Kammersänger Jadlowker scheidet bis auf weiteres aus dem Verbande der königlichen Oper aus. Jadlowker ist bekanntlich russischer Untertan und ist wohl zu vermuten, daß das Ausscheiden damit zusammenhängt.

WTB. Amsterdam, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Infolge der neulich erfolgten Flucht einiger englischer Offiziere aus dem holländischen Gefangenenlager, wurden 40 englische Offiziere von Groningen nach Bodegraven gebracht.

* Mailand, 14. Jan. Das Schicksal der Gemeinden Celano, Trasacco und Pescina am Fucinersee mit zusammen 22000 Einwohnern erregt Besorgnis, da noch keine Nachrichten eingetroffen sind.

WTB. Lyon, 14. Jan. (Nichtamtl.) Der „Progrès" wird aus Paris berichtet: Die Kammergruppe der Sozialisten hat einen Beschlußantrag angenommen, in welchem sie gegen die administrative Zensur politischer Nachrichten Stellung nimmt und die Regierung auffordert, der Presse möglichst viele amtliche Nachrichten über Ereignisse und Fragen zu übermitteln, die die Presse und das Publikum lebhaft interessierten. Die interparlamentarische Journalistengruppe des Senats und der Kammer hat einstimmig eine Erklärung angenommen, durch welche die Regierung aufgefordert wird, die ungesetzliche administrative politische Zensur abzuschaffen. Die Gruppe ernannte eine Abordnung, die mit dem Ministerpräsidenten Viviani in Unterhandlungen treten soll.

WTB. Lyon, 14. Jan. (Nichtamtlich.) Dem Nouvelliste wird aus Paris gemeldet: Daß das Dekret über die Nichtigkeitserklärung der Naturalisierung, das der Kammer unterbreitet werden wird, bestimmt, daß die Naturalisation durch Beschluß des Staatsrates aberkannt werden kann, wenn: 1. der Naturalisierte die fremde Staatsangehörigkeit behielt, während er die neue erwarb; 2. gegen Frankreich Waffendienste tat; 3. anläßlich eines Krieges mit Frankreich dem fremden Lande Dienste leistete; 4. im Kriegsfalle Frankreich verließ, um sich seiner Militärpflicht zu entziehen. Die Nichtigkeitserklärung der Naturalisation, die persönlich ist, kann gegebenenfalls auch auf die Frau und Kinder ausgedehnt werden.

Apotheker Neumeier's
Asthma-Pulver -Cigarillos
D. R. G. M. No. 26122 und 26617
Aerztlich empfohlen. — Deutsches Erzeugnis.
Erhältlich in den Apotheken.
Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Geld und Kredit im Kriege.

N. Heidelberg, 13. Januar. (Privatbericht.) Die zweite Folge der Kriegsvorträge eröffnete heute abend in der Aula des neuen Kollegienhauses der Prorektor Geheimrat Gothein mit einem Vortrage über „Geld und Kredit im Kriege.“ Der Redner bemerkte einleitend: Wie die größten Feldherrn ihr Höchstes geleistet haben in der Ueberwindung der Niederlage, so leistet die Volkswirtschaft ihr Höchstes in der Ueberwindung der Krisen, die der Krieg hervorbringt. Redner kennzeichnete die völlige Umgestaltung der Verhältnisse durch den Krieg: Einschränkung der Konsumtion, Verschiebung der Produktion, Störung des Geld- und Kreditwesens. Er zeigte, wie die Erschütterung des Vertrauens in Kriegszeiten zur Zurückhaltung, zur Thesaurierung des Geldes, zur Geldknappheit führt, die am gefährlichsten auftritt als Panik: die Masse zerstiebt zu Atomen, der Einzelne sucht nur seine persönliche Sicherheit. Redner hob hervor, daß die in den letzten Julitagen 1914 einsetzende Panik schon mit der Kriegserklärung abflaute und daß es den Banken als hohes Verdienst anzurechnen ist, daß sie in jenen stürmischen Tagen nicht den Kopf verloren. Sehr lebendig schilderte Redner die Tage des Bargeldmangels in Heidelberg; 28 000 Mark Silbergeld wurde an einem Tage an der Reichsbankstelle in Mannheim nach Heidelberg geschickt mit der Erklärung, mehr könne sie nicht abgeben. Der Redner legte dann die Maßnahmen zur Abhilfe des Bargeldmangels der (Ablieferung des Goldes an die Reichsbank, Geldausfuhrverbot) und führte aus, daß wir jetzt obgleich wir nur Papiergeld in die Hände bekommen, tatsächlich doch eine Gold- Hände bekommen, tatsächlich doch eine Goldwährung haben. Er wies darauf hin, daß mit Hilfe des auf der Reichsbank lagernden Goldschatzes nach dem Kriege sofort wieder der normale Umlauf wiederherzustellen sein wird, was von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Als eine ganz erstaunliche, in der Geschichte der Volkswirtschaft einzig dastehende Tatsache bezeichnete es der Redner, daß inmitten des Krieges in den Kellern der Reichsbank ein Barschatz aufgestapelt ist von 2 Milliarden und hundert Millionen in Metall, dazu 860 Millionen Darlehenskassenscheine; diese Tatsache zeige, von wie hoher Bedeutung es sei, den Geldumlauf im Kriege aufrechtzuerhalten.

Nach einem Hinweis auf die von den feindlichen Nationen erlassenen Zahlungsverbote gegen Deutschland auf die Deutschland in gleicher Weise antworten mußte, ging der Redner ein auf die eine große Schwierigkeit im gegenwärtigen Wirtschaftsleben der Nation: der deutsche Export ist in den wichtigsten Artikeln ins Stocken geraten, in anderen (Roggen, Kriegsmaterialien) mußte das Reich selbst den Export verbieten; Deutschland ist aber nach wie vor auf den Import vom Auslande angewiesen (Kupfer, Getreide), es muß kaufen und muß daher zahlen. Da die Ausfuhr gemünzten Geldes verboten ist, so hilft sich Deutschland vorläufig mit dem Verkauf ausländischer Effekten. Bei weiterem Bedarf an Zahlungsmitteln würde das in Deutschland in großer Menge befindliche ungemünzte Gold (Uhrketten) eine wirksame Aushilfe bilden.

Der Redner ging dann über zu der Besprechung der gegenwärtigen Kreditverhältnisse. Als hohes Verdienst der Reichsregierung bezeichnete er es, daß sie das Moratorium verweigerte in dem sicheren Gefühl, daß wenn an einem Punkte Ausnahmeverhältnisse eintreten würden, der ganze Kreditmarkt, dem man aufhelfen wollte, erst recht ins Stocken geraten würde. Eingehend schilderte der Redner die einheitliche Organisation des Lombardkredits. Die Regierung habe auf den Patriotismus des deutschen Volkes gezählt, als sie die Kriegsanleihe ausschrieb — aber eine so hoch gesteigerte Vaterlandsliebe habe sie nicht erwartet: nur 18 v. H. der Kriegsanleihe sei durch Vermittlung der Darlehenskasse begeben worden.

Zum Schlusse seines Vortrages kennzeichnete der Redner die Lage der verschiedenen Volkswirtschaftskreise Deutschlands. Als besonders schwierig stellte er die Lage der kleinen Hauswirte und Vermieter hin, deren sich in Frankfurt und Mannheim die freiwillige Kriegsfürsorge in besonderer Weise angenommen habe.

Redner faßte seine Ausführungen dahin zusammen: Deutschland hat nicht nur gezeigt, daß es ein reiches, sondern daß es ein gutorganisiertes Land ist. Sowohl die Organisationen des Staates wie auch der großen Zentralen des Bank- und Kreditwesens haben sich aufs beste bewährt; ja, wir haben zu erwarten, daß manche Erfahrungen der Kriegszeit auch in einer späteren Friedenszeit werden nutzbar gemacht werden. Wenn auch die Höchstpreise, die Sozialisierung der Produktion vorübergehen werden, so wird doch die Organisation des Geld- und Kreditwesens weiter bestehen, der große Goldschatz der Reichsbank wird bleiben und es wird sich die Erkenntnis Bahn brechen, daß er dazu da ist, die Sicherheit des deutschen Wirtschaftslebens zu garantieren. Wenn einst die Geschichte des Weltkrieges geschrieben wird, dann wird man auch reden von dem Sieg der deutschen Volkswirtschaft.

Die lebendigen, geistvollen Ausführungen des Redners ernteten begeisterten Beifall.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Russische Pumpversuche in New-York.

Wie uns aus Newyork gemeldet wird, bestätigt die Firma J. P. Morgan u. Co. die Petersburger Meldungen, wonach eine Gruppe Newyorker Bankiers sich zur Uebernahme einer russischen Anleihe von 12 Millionen Dollar bereit erklärt hat. Das Bankhaus Morgan erklärte, daß es der Zweck dieser Anleihe sei, den Ankauf amerikanischer Waren durch Rußland zu fördern.

Amsterdamer Effektenbörse.

Amsterdam, 14. Januar. (W. B.) Devisenmarkt. Scheck auf Berlin 53.90—54.40 (53.85—54.35), Scheck auf London 12.00—12.10 (11.99 bis 12.09—), Scheck auf Paris 47.45 bis 48.25 (47.70—48.20), Scheck auf Wien —.— (—.—).

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 14. Januar 1915. (Kassa-Markt.)

	14.	13.		14.	13.
Französische Rente	73.10	73.—	Chartered	—.—	—.—
Spanier Äußere	—.—	—.—	de Beers	255.5	258
Crédit Mobilier	—	—	Goldfields	—	—.—
Nord-Süd-Paris	115	117	Randmines	127	—
Suez-Kanal	41.30	—.—	Crédit Lyonnais	1160	1198
Panama-Kanal	105	105	Banque de Paris	1070	—
Nord d'Espagne	338	340	Utah Copper	261.5	261
Saragossa	348	349	Baku Naphta	11.50	—
Rio Tinto	1453	1455	Hartmann Maschin.	—	—
Briansk	—	285	Platine	—	—
Naphta	400	415	China Copper	175	—
Malaga	96.—	—.—			

Handel und Industrie.

Rücktritt von den Kleieverträgen.

Die Berliner Dampfmühlen - A.-G. versendet ein Rundschreiben, das den Rücktritt von ihren Kleinverträgen erklärt und folgenden Wortlaut hat:

„Der Krieg hat infolge Abschneidens der Zufuhren von ausländischem Getreide auf die Betriebsfähigkeit der Mühlen und insbesondere auf die Erzeugung von Kleie sehr nachteilig eingewirkt. Eine weitere Einschränkung der Nachprodukte wurde durch den Bundesratsbeschluß vom 28. Oktober und 19. Dezember, daß die Ausmahlung für Weizen auf 75, für Roggen auf 72 v. H. zu erfolgen habe, herbeigeführt. In gleicher Richtung wirkten die Ansprüche der Heeresverwaltung an die Mühlen auf Lieferung von Kommißmehl. Ist es unter solchen Umständen zur Unmöglichkeit geworden, die früher eingegangenen Verschlüsse auf Kleie und Nachmehlen in vollem Umfange zu erfüllen, so sehen wir uns heute nach dem neuen Bundesratsbeschlusse vom 5. Januar, wonach bei Roggen mindestens 82 v. H. und bei Weizen mindestens 80 v. H. ausgemahlen werden müssen, außerstande, die Lieferung zu bewirken. Auf Grund des § 275 BGB., dessen Schutz wir für uns in Anspruch nehmen, müssen wir die bestehenden Verträge aufheben. Wenn eingewendet werden sollte, daß ein gewisser Teil Kleie auch ferner erzeugt werden wird, so möchten wir diesem Einwand von vornherein entgegentreten. Es ist richtig, daß bei Vermahlung auch ferner etwas Kleie hergestellt werden wird; aber die Vorbedingung ist der Besitz des Rohprodukts, und solches ist nach dem Erlaß des Höchstpreisgesetzes für Getreide auf andere Art als durch Hergabe von Kleie nicht zu erwerben, wenn es überhaupt zu beschaffen ist. Um die schwierige Lage der Mühlen noch zu verschärfen, wird seitens der Heeresverwaltung und der neu gegründeten KG Getreide beschlagnahmt, und es kann sich nur um kurze Zeit handeln, daß wir zum Stillstand gezwungen werden. Materielle Opfer würden wir bereit sein zu tragen, um unseren Betrieb aufrechtzuerhalten und die Verträge zu erfüllen; Getreide ist aber für Geld nicht zu haben. Die Gründe hierfür entspringen der höheren Gewalt und sind eingetreten, nachdem die Verträge bereits abgeschlossen waren. Diese Gründe brauchen wir nicht zu vertreten und befreien uns von der Lieferung.“

Kalisyndikat G. m. b. H., Berlin.

Am 22. d. M. wird eine Gesellschaftsversammlung stattfinden, der zunächst ein Bericht über das in- und ausländische Geschäft erstattet werden soll. Wie wir hören, war der Absatz im Dezember befriedigend und besonders gut nach den Vereinigten Staaten von Amerika, trotz der sehr schwierigen Verkehrsverhältnisse. Des weiteren stehen auf der Tagesordnung ein Antrag Salzdetfurth auf Abänderung des Verkaufsvertrags bezügl. Verlängerung der Lieferfrist während des Krieges auf 12 bis 14 Tage sowie die Beschlußfassung über Verlängerung des Kali-Syndikats, insbesondere entsprechende Abänderung des § 4 des Gesellschaftsvertrages. Es handelt sich hierbei um die weitere Behandlung der Kündigungsmöglichkeit. Der Syndikatsvertrag läuft bekanntlich bis 1920, doch waren wegen der noch schwebenden Bindungs- und Felder-Stillegungsanträgen eine Kündigung bis 31. Dezember 1914 vorgesehen. Diese Klausel war von der letzten Gesellschafterversammlung im Dezember bis 31. März 1915 verlängert worden.

Hochseefischerei Nordstern, A.-G. Geestemünde.

Nach dem Geschäftsbericht für 1913/14 bewegten sich die Preise auch für Massenfische auf ansehnlicher Höhe, und da die Dampfer fast durchweg gute Fänge an den Markt brachten, erzielte die Gesellschaft im ersten Halbjahr annähernd den gleichen Ueberschuß wie im Jahre 1913. Durch den Ausbruch des Krieges wurde aber sofort der ganze Geschäftsbetrieb des Hochseefischerei-Gewerbes völlig lahmgelegt. Abgesehen von einem Dampfer, der nach einem Hafen im neutralen Norwegen flüchtete, gelang es sämtlichen Dampfern der Gesellschaft den Heimatshafen zu erreichen. Der größte Teil der Flotte wurde der Kriegsmarine zur Verfügung gestellt. Der erzielte Reingewinn von 197 799 M. (i. V. 169 303 M.) gestattet die Verteilung einer Dividende von 12 v. H. (10 v. H.). Mit dem von der A.-G. Seebeck bezogenen Fischdampfer Regulus, der Anfang November geliefert wurde, verfügt die Reederei über 12 Dampfer, die mit 1 284 817 M. zu Buch stehen.

Warenmärkte.

Mannheimer Viehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

Mannheim, den 14. Januar.

			der 50 Kilo Lebend-	Schlachtgewicht
Kälber	198 Stück	1.	—	— Mk.
		2. „	51—54	85—90 „
		3. „	48—51	80—85 „
		4. „	45—48	75—80 „
		5. „	42—45	70—75 „
Schafe a) Stallmastsch.	— Stück	1. „	—	— „
		2. „	41—44	84—88 „
		3. „	27—31	58—62 „
b) Weidmastsch.	23 Stück	1.	00—00	00—00 „
		2.	00—00	00—00 „
Schweine	975 Stück	1.	—	—
		2. „	65—66	83—84 „
		3. „	64—65	82—83 „
		4. „	64—65	82—83
		5.	61—64	81 82
		6.	56—59	72—74 „

Es wurde bezahlt für das Stück:

Luxuspferde	000 Stck.	0000—0000	Ferkel 250 Stück 5—14
Arbeitspfd.	— „	000—0000	Ziegen 10 „ 10—20
Pferde — St. z. Schl.		00—000	Zicklein — „ 0—00
Milchkühe	— Stück	000—000	Lämmer — „ 00—00

Zusammen 1456 Stück.

Handel mit Kälbern u. Schweinen ruhig, mit Ferkeln lebhaft.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 14. Januar. (Schlußkurse.)

	14.	13.
Rüböl, träge Loko	—.—	31 ¾
„ „ Februar	—.—	30.—
Leinöl, stetig Loko	—.—	42 ½
„ „ Februar	—.—	43.—
„ „ Febr.-April	—.—	42 ½
Kaffee, stetig Loko	48 ½	46 ½

Amsterdam, 14. Januar. (Kaffee.) Santos per März 29 ½, per Mai 28 ½, per Dez. 26 ½.

Amerikanische Weizennotierungen.

Die gestern verspätet eingetroffenen Weizennotierungen vom 13. d. M. lauten: Chicago Weizen pr. Mai 140⅝ (138⅝), per Juli 125⅝ (124⅝); Newyork Weizen Nr. 2 Red loko 149⅝ (145⅝), per Mai 148 (145⅝), per Juli 132⅝ (131⅝).

Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt.

Die Kölnische Zeitung schreibt:

Gegenwärtig ist die Aufmerksamkeit des gesamten nord- und ostdeutschen Holzgewerbes deshalb besonders auf die Gestaltung der forstlichen Holzverkäufe gerichtet, weil man hinsichtlich der Bewertung der guten, für Tischlerzwecke geeigneten Hölzer völlig im Dunkeln herumtappt und tatsächlich jeder Grundlage für die Einkaufskalkulation entbehrt. Darauf sind auch die ungleichmäßigen Ergebnisse zurückzuführen, die bald eine Ueberbietung der Taxen bis zu 5 v. H., bald eine Unterschreitung bis zu 10 v. H. zeigen. In Ostpreußen finden nur kleine Verkäufe statt, die mehr der örtlichen Holzbefriedigung als den Handelsmühlen dienen. In den Wäldern von Rudzanny und Johannisburg wird, was sehr verständig ist, nichts eingeschlagen. Erstaunlich sind die Preisschwankungen, die sich in den Eisenbahn-Verdingungen zeigen, so z. B. in der Verdingung der Direktion Kattowitz, wo einzelne Lose Preisunterschiede von 60 M. für einen Kubikmeter brachten. Namentlich scheint im Eichengeschäft eine gewisse Unsicherheit zu herrschen, die darauf zurückzuführen ist, daß die meisten Sägewerke um den regelrechten Absatz ihrer guten Eichen besorgt sind. Furniere sind kaum an den Mann zu bringen. Ein Preisrückgang ist freilich nicht zu erwarten, weil die Zufuhr ausländischer Furniere aufgehört hat. Sonst haben die Händler mit fremdländischen Hölzern am nord- und ostdeutschen Holzmarkt gute Geschäfte gemacht, soweit sie über Lager in Gambunholz für die Zigarrenkisten-Herstellung und von amerikanischer Esche bezw. Hickory verfügten. Ein Eschenverkauf auf der Insel Rügen, wo besonders zähe Ware vorhanden ist, brachte Preise bis 160 M. für den Festmeter, d. h. mehr als 40 M. über den vorjährigen Preis. Die Wasserschneidemühlen haben nunmehr mit ihren Einschnitten von russischen Kiefern begonnen, ohne daß vorläufig wesentliche Nachfrage aus Sachsen und Thüringen vorliegt. Darum ist auch trotz der stockenden Holzzufuhr aus Rußland vorläufig mit einer Preiserhöhung am Markte der polnischen Kiefern kaum zu rechnen. Nur astreine Fünfungen in trockener Ware sind um 3—4 Mark für den Kubikmeter teurer geworden, weil die Munitionsfabriken großen Bedarf darin hatten.

Versicherungswesen.

Die Einstellung der Wertpapiere in die Abschlüsse der Versicherungsgesellschaften.

Der Zentralverband der Privatversicherung, die Gesamtorganisation des deutschen privaten Versicherungswesens, beschäftigte sich in seiner am 11. Januar 1915 unter dem Vorsitz des Regierungsdirektors v. Rasp (München) in Berlin abgehaltenen Hauptversammlung u. a. mit der Frage, zu welchem Kurse die Wertpapiere in die Bilanz des Jahres 1914 einzusetzen sind. Nach eingehender Erörterung dieser Frage beschloß der Zentralverband, den Mitgliedern zu empfehlen, in der Bilanz des Jahres 1914 die Bewertung der Wertpapiere so beizubehalten, wie sie am 31. Dezember 1913 festgestellt wurde, jedoch mit der Maßgabe, daß jede Gesellschaft unter gewissenhafter und sorgfältiger Berücksichtigung ihrer Lage auf diese Kurse von ihr als angemessen erachtete Abschreibungen vornimmt oder ihre Rücklagen entsprechend verstärkt. In der Wahl des Kurses vom 31. Dezember 1913 liegt bereits ein gewisses Moment der Vorsicht, denn dieser Kurs stellte sich für die meisten der in Frage kommenden Wertpapiere niedriger als etwa die Kurse vom 30. Juni 1914 oder vom 25. Juli 1914. Ein gleichartiger Beschluß wurde übrigens unlängst auch von dem Verband schweizerischer Versicherungsgesellschaften gefaßt. Außer innern Verbandsfragen erörterte die Hauptversammlung des Zentralverbandes noch verschiedene durch den Krieg verursachte Fragen und wählte schließlich den bisherigen Ausschuß einstimmig wieder.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 14. Januar. (WTB. Amtlich.) Der Bundesrat beschloß, die Menge des bis Ende April zum steuerpflichtigen Inlandsverbrauch abzulassenden Zuckers um 10 Hundertteile zu erhöhen. Die sog. sperrfreie Menge für die ersten 8 Monate des vom 1. September 1914 laufenden Betriebsjahres beträgt also 40 Hundertteile aus Kontinguents.

⊡ Berlin, 15. Januar. (Von uns. Berl. Büro.) Die Hauptversammlung der Reederei - A.-G. Ozeana in Hamburg genehmigte die Veräußerung des Vermögens unter der Bedingung, daß das Grundkapital nach dem Friedensschluß den Aktionären ausgeschüttet wird.

Hierzu erfährt die Kölnische Zeitung: In der außerordentlichen Hauptversammlung der Reederei - A.-G. Oyeana, die über den Verkauf des Unternehmens als Ganzes an den Hamburger Schiffsreeder und Schiffsmakler Rob. E. Loesene beschließen sollte, war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Wie uns indes die Verwaltung mitteilt, ist der Antrag, so wie er auf der Tagesordnung stand, genehmigt worden, jedoch mit einigen Zusatzanträgen eines Aktionärs, über die nichts Näheres mitgeteilt wird. Die Verwaltung fügt nur hinzu, durch den Verkauf sei jedenfalls, wie sich auch die allgemeine Lage entwickeln werde, gewährleistet, daß für die Aktionäre schließlich 980 000 Mark des benannten Kapitals durch eine gegebene Bürgschaft zur Verfügung stehen würden. Die Vermutung dürfte nicht unberechtigt sein, daß jene oben erwähnten Zusatzanträge sich u. a. auf die während der Kriegsdauer in auswärtigen Häfen festliegenden Schiffe beziehen und den Anspruch des Käufers auf diese Schiffe unter gewissen Voraussetzungen für den Fall ihrer spätern Freigabe sicherstellen sollen.

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berliner Bur.) Der Eisenabsatz in Oesterreich zeigt in den letzten Wochen eine Belebung. Viele Konsumenten versorgen sich zu den nicht erhöhten Preisen.

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berliner Bur.) Die Niederlassung in Marseille der Schweizerischen Aktiengesellschaft für Aluminiumindustrie in Neuhausen wurde unter dem Vorwand, daß deutsches Kapital daran beteiligt sei, unter Sequester gestellt und dabei beträchtliche Aluminium- und Bauxitvorräte beschlagnahmt.

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berliner Bur.) Das seit etwa 4 Jahren bestehende Verkaufssyndikat Deutscher Schlittschuhfabriken ist mit Jahresschluß 1914 aufgehoben.

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berliner Bur.) Die deutschen Margarinefabriken haben den Fortfall der 4 billigsten Sorten beschlossen. Dadurch wird der Konsum immer mehr belastet, um so mehr, als der Margarinepreis schon allgemein um M. 10 pro Zentner gesteigert worden ist.

⊡ Berlin, 15. Jan. (Von uns. Berliner Bur.) Aus Essen wird gemeldet, daß dort der Milchpreis, welcher erst vor kurzem von 20 auf 23 Pfg., jetzt auf 24 Pfg pro Liter erhöht worden ist.

WTB. Basel, 15. Jan. (Nichtamtlich.) Laut der „Nat.-Ztg.“ erhöht die Londoner Vereinigung der Mehlhändler den Mehlpreis um weitere 2 Schilling pro Sack, so daß nunmehr der Preis auf 45 Schilling pro Sack steigt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Jan.

Pegelstation vom Rhein	10.	11.	12.	13.	14.	15.	Bemerkungen
Konstanz*)	1.65	1.55	1.51	1.39	1.57	1.50	Abends 6 Uhr
Kehl	2.95	2.85	2.79	2.91	2.83	2.70	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.95	4.79	4.68	4.67	4.71	4.57	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.51	4.34	4.50	4.62	4.67	4.44	Morgens 7 Uhr
Mainz	2.88	2.79	2.76	2.79	2.69		F.-B. 12 Uhr
Kaub	4.42	4.51	4.30		4.23		Vorm. 2 Uhr
Köln	6.23		6.05	6.00	5.90		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5.15	4.98	4.72	4.93	5.00	4.63	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	2.16	1.92	2.10		1.98		Vorm. 7 Uhr

*) Windstill, bedeckt + 2°.

Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom.-Stand mm	Luftemp. Cels.	Windrichtg. u. Stärke (10-teilig)	Niederschlagsm. Liter p. qm
14. Jan.	Morgens 7h	757.7	5.2	S 4	1.0
14. „	Mittags 2h	750.6	8.5	W 3	
14. „	Abends 9h	759.2	7.8	SW 2	
15. Jan.	Morgens 7h	756.0	7.2	S 2	

Höchste Temperatur den 14. Jan. 9,0°. Tiefste Temperatur vom 14.—15. Jan. 6,0°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Marktplatz

Billiger Lebensmittel-Verkauf

Kondens. Milch 53 Pf. Milchmädchen Dose
Holländ. Kakao 1.90 vorzügl. Qual. Pfd.
Für die Feldpost
Thüringer Cervelat- und Salamiwurst ½ Pfd. schwer Pfd. 1.85
Sardellenbutter Tube 35 Pf.
Kondens. Milch Tube 38 Pf.
Honig . . . Glas 50 Pf.
Oelsardinen 48, 38, 28 Pf.
Deutscher Kognak im Karton . . 80 Pf.
Schweizer Schokolade 80 Block Pf.
Bouillon-Würfel 23 10 Stück Pf.

Prima Cervelat- und Salamiwurst Pfund 1.75
Echte Balt. Salamiwurst Pf. 2.00
Braunschw. Mettwurst Pf. 1.25
Thüring. Rotwurst Pf. 60 Pf.
Gekocht. Schinken ½ Pf. 90 Pf.

Gries . . . . . Pfund 28 Pf.
Reis . . . . . Pfd. 35, 30 Pf.
Honig garantiert rein, 1 Pfd.-Glas 95 Pf.
Gemüse-Nudeln Pfd. 43 Pf.
Getrocknete Zwetschgen Pfund 48 Pf.
Himbeersaft ½ Flasche 1.20 M.

Emmental-Käse ½ Pfd. 60 Pf.
Echter Edamer ½ Pfd. 48 Pf.
Tilsiter . . . . . ½ Pfd. 50 Pf.
Hochfeiner Süßrahmkäse . . . St. 25 Pf.
Stangenkäse . . . Pfd. 65 Pf.
Camembert St. 35, 48, 30, 25 Pf.

Brech- u. Schnittbohnen . . . 2 Pfd.-D. 35 Pf.
Gem.-Erbsen 2 Pfd.-D. 43 Pf.
Junge Erbsen 2 Pfd.-D. 58 Pf.
Erbs. u. Karott. 2 Pfd.-D. 55 Pf.
Kohlrabi . . . 2 Pfd.-D. 32 Pf.
Leipz. Allerlei 2 Pfd.-D. 69 Pf.

Orangen . . 5 Stück 26 Pf.
Aepfel . . . . . Pfd. 22 Pf.

Kaffee . . . . ½ Pfd. 75 Pf.
Zichorien . 3 Pakete 27 Pf.

Blumenkohl 10 zarte Köpfe, St. Pf.

Mel.-Marmelade 5 Pfd.-E. 1.38
Kunsthonig 1 Pfd.-Glas 10 Pf.

Pflaumen . . 2 Pfd.-D. 48 Pf.
Erdbeeren . . 2 Pfd.-D. 1.00 M.

Konfitüren: Vanille-, Milch-, Mocca-Schokolade, Tafel 20 Pf., Doppeltafel 40 Pf. Mocca-Armee-Schok., Tfl. 25, 18, Pfd. 1.65
Milch-Schokol. 5fig., Tfl. o. Bl. 25 Pf. Gädke-od. Sylva-Schokol. Tfl. 25 Pf. Suchard, Kohler, Gala-Peter Tafel 50 Pf.
Saure Dropps, Malz-Bonbons ½ Pfd. 28 Pf. Sahne-Brocken, Pralinés gef. ½ Pfd. 45 Pf. Pfefferminz-Zeltchen ½ Pfd. 25 Pf.
Konsum-Kakes . ½ Pfd. 35 Pf. Schokolad.-Nüsse ½ Pfd. 50 Pf. Gewürzplätzchen ½ Pfd. 35 Pf.

Für die Feldpost:

Lungenschützer . Stück
Leibbinden s. Trikot Stck.
Sturmhauben . . . Stück
Schießhandschuhe Paar
70 Pf.

Leibbinden, gestrickt . Stück
Kniewärmer, gestrickt . Paar
Feldgr. Taschentücher ½ Dtz.
Militärwesten, reine Wolle Stück 5.25 M.
1.15 M.

Normal-Hemden, wollgemischt Stück
Normal-Hosen, wollgem. St.
Molton-Hemden . . Stück
Futterhosen . . . Stück
2.50 M.

Ohrenschützer . . . Paar 25 Pf.
Pulswärmer . . . . Paar 30 Pf.
Milit.-Socken Paar 1.45, 95, 68 Pf.
Militär-Schlupfwesten, reine Wolle Stück 7.75

Inventur-Ausverkauf.

In allen Abteilungen sind Waren zu Inventur-Preisen ausserordentlich billig ausgelegt.

In teurer Zeit

empfehle ich solange Vorrat als

ganz besonders billig:

Baumwoll-Flanelle für Hemd. statt 58 u. 72 Pf . . Meter 48 58 Pf.
Veloutine hübsche Muster hell und dunkel Ia. Fabrikat, statt 90 Pf., Mtr. 58 72 Pf.
Schürzenzeuge 116 cm breit echtfarbig statt 1.05 Mk. . . . . Meter 85 Pf.
Bettuch-Biber 150 cm breit statt 1.60 Mk. . . . . Meter 1.25 Mk.

Ein grosser Posten
Biber-Bettücher allerbestes Fabrikat, bis 250 cm lang, m. kl. Fehlern Wert bis Mk. 3.50 Stück 2.10 Mk. 2.35 Mk. 2.50 Mk.

Eine Menge Reste und Abschnitte aller Winter-Artikel zu extra billigen Preisen.
Gute Aufziehtücher . . Stück 20 Pf.

Hermann Fuchs
N 2, 6, Kunststrasse
Am Paradeplatz beim Kaufhaus.

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.

Die Schülerinnen unserer Anstalt werden zu dem vom Jungdeutschlandbunde veranstalteten, am **Sonntag, den 17. Januar 1915, abends 5½ Uhr** im Vortragssaale der Kunsthalle stattfindenden

Lichtbilder-Vortrage

des Herrn Hofschauspielers **Hans Godeck** über seine Erlebnisse beim Besuche der Schlachtfelder in den Vogesen freundlichst eingeladen.

Eintritt frei. Kleiderablage frei.

Mannheim, den 14. Januar 1915. 4162
Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber.

Rechtsagentur Karl Schmitt, Mannheim

Telephon 7349 Werderstr. 30 Nähe Christuskirche (langj. Bürochef des † Rechtsanwalts Dr. W. Köster) empfiehlt sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten, insbesondere Vertretung von Alimentationssachen, gerichtliche Beitreibung von Forderungen, Auskunft in Erbteilungs- und Ehesachen. Fertigung sämtlicher Verträge. Für **Unbemittelte und Kriegsangehörige** Rechtserteilung kostenlos. 39355

Bremer Zigarren-Fabriklager.

Seckenheimerstr. 18 Fernsprecher 3490

Echte **La Caoba**
von Josef Feinhals, Köln 39545
St. Felix-Brasil Zigarren
— 7, 8, 10 und 12 Pfg. p. Stück —
Ständiges Lager in Ia. Fehlfarben-Zigarren.

Glycerin-Benzoë-Cream

„Marke Stoll" sehr beliebte, nicht fettende

Hautcrême

in Tuben à 30, 50 und Mk. 1.—
Nur zu haben bei: 3180

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie

Gegründet 1885 **O 4, 3** Telef. 252 u. 7715
Filiale: **Friedrichsplatz 19,** Telefon 4968

Einquartierung

bei bester Verpflegung wird wieder angenommen.
Arkadenhof Tel. 1228. 39792

Einquartierung

übernimmt 39791
Wirtschaft zum „Bleistift" Tel. 903. T 2, 21.

Einquartierung

übernimmt von heute ab wieder Gasthaus zur
„Arche Noah", F 5, 2
Telefon 1481. 39012

Einquartierung

übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten)
Restaurant zum wilden Mann
N 2, 13 Teleph. 6684 39796

Der Inventur-Verkauf

beginnt heute!

Grosse Posten **Damentaschen** usw.
sind zu riesig billigen Preisen ausgelegt.

Viele Artikel bis **50%** im Preise ermässigt.

Alle Koffer aus Holz u. Rohrplatten werden zu extra billigen Preisen verkauft.

Offenbacher Lederwaren

E 2, 1 Eingang Planken **E 2, 1**

Kolosseumtheater Sonntag, 17. Januar 4 Uhr u. 8 Uhr
Die Anna Lise. Schauspiel in 5 Akten v. Hersch.
Hierauf: **Wiebei Kaisers.** Göttgn. i. 1 Akt v. Kunsch

Mannheimer Fröbel-Seminar.

Von der Stadt Mannheim subventionierte Bildungsanstalt 39799

a) für Kindergartenleiterinnen, Kindergärtnerinnen,
b) für Kinderpflegerinnen.

B 5, 19 Mannheim B 5, 19

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 15. April 1915.

Schulgeld pro Vierteljahr **Mk. 45.** — Sprechstunden täglich **3—5** Uhr im Seminar **B 5, 19.** — Prospekte und nähere Auskunft erteilt
Die Verwaltung.

Israelitische Gemeinde.

In der Haupt-Synagoge:

Freitag, den 15. Januar, abends 5 Uhr.
Samstag, den 16. Januar, morgens 9.30 Uhr.
Fürbitte für Heer und Vaterland.
Samstag, den 16. Januar nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung, nachher **Hauptprobe.** — Abends 5.45 Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 7½ Uhr. — Abends 4½ Uhr.

In der Claussynagoge:

Freitag, den 15. Januar, abends 5 Uhr.
Predigt: Herr Rabbiner Dr. Unna.
Samstag, den 16. Januar, morgens 8.30 Uhr Fürbitte für Heer und Vaterland. — Abends 5.45 Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr. — Abends 4½ Uhr.

Einquartierung

zu zivilen Preisen wird angenommen.
„Alter Reichskanzler"
T 6, 20 39604 Tel. 7249

Apollo Theater

Heute zum **letzten Male!**
Immer feste druff!
Morgen Samstag das 2. grosse Varieté-Progr.
Karl Bernhard
und die übrigen Nummern!

Liederhalle E. V.

Heute Abend ½9 Uhr
Probe
im Lokal.

Vermischtes

Sperrsitzplatz

(7. Reihe) Abonn. A. zur Hälfte abzugeben wegen Trauer. 38157
C. Spiegelberger Schwetzingen.

Theaterplatz

2. Rang-Loge, Vorderplatz ganz od. geteilt abzugeben. Näh. in der Exped. d. Bl. 11262

Größte frische
Sied-Eier
11 Pfg.
Eiergroßhandel
G 2, 3, am Markt.
98138

Von groß. Treibjagden!
Odenw. Waldhasen
von 3.50 an
Rücken, Schlegel, Ragout
Reh, Fasanen, Geflügel, Fische rc. 98162
Theodor Straube, N 3, 1

Einquartierung

wird wieder angenommen.
Graf Moltke
Moltkestraße Nr. 19
Elektr. Halteß. Werderstr.
Jede Woche: Schlachtfest.
Deutsche Verlustliste liegt auf. 11258

Einquartierung

wird angenomm. p. Mann M. 2.50. C 3, 19, 3. St.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.

Freitag, 15. Januar 1915.
Bei aufgehobenem Abonnement
(Vorrecht D)
Gastspiel des Kgl. Kammersängers
Fritz Vogelstrom
von der Kgl. Hofoper in Dresden

Tiefland

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen
Text nach A. Guimera von Rudolf Lothar
Musik von Eugen d'Albert
Stellleitung: Karl Marx
Musikalische Leitung: Adolf Strauß

Personen:

Sebastiano, ein reicher Grundbesitzer . . . Hans Bahling
Tomaso, der Aelteste der Gemeinde, 80 jährig . . . . . Karl Mang
Moruccio, Mühlknecht } im Dienste Sebastianos
Marta } Hugo Boisin
Pepa } Lisb. Korst-Ulbrig
Antonia } Else Tuschkau
Rosalia } Elly Pfeiffer
Nuri } Jane Freund
Pedro, } Hirten } Gertrud Kunge
Nando, } Hirten } Max Felmy
Der Pfarrer . . . . . August Krebs
Ein Bauer . . . . . Walter Pieau
*** Pedro . . . . . Fritz Vogelstrom

Die Oper spielt teils auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils im spanischen Tiefland von Catalonien, am Fuße der Pyrenäen.

Kassenöffn. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende n. 10 Uhr

Nach dem 1. Aufzuge größere Pause

Das Personal ist angewiesen während des Orchester-Vorspiels Niemandem den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.

Mittel Preise.

Im Großh. Hoftheater

Samstag, 16. Januar. 4. Nachmittagsvorstellung
Rübezahl
Anfang 3½ Uhr.

Waldpark-Restaurant

am Stern
täglich geöffnet. Eigentümer **Ad. Beierle**
38640

Automatische Pistolen, Revolver, Taschenlampen Diana-Luftgewehre.

Reparaturen schnellstens.
Karl Pfund Nachf.
P 6, 20. Hauptst. Victoria. Tel. 2262.

Billige Auto-Fahrgelegenheit

Näheres Telephon 5005.

MARCHIVUM

Selten günstige Gelegenheit

Ein Posten Damen-

Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Untertaillen, Prinzessröcke, Combinationen, Nachtjacken. / / /

Nur erprobt beste Stoffe, sauberste Verarbeitung, vorzügliche Passform.

Bedeutend ermässigte Preise.

N. A. Grünbaum

D 4,6 Wäschefabrik D 4,6

Eigene Hemden-Schneiderei und Näherei im Hause.

Bäcker-Innung Mannheim.

An unsere verehrl. Kundschaft!

In weiser Voraussicht hat der hohe Bundesrat neuerdings eine Verordnung erlassen um den Verbrauch von Weizenmehl einzuschränken u. auch die Nachtarbeit verboten.

Es ist nur noch das Herstellen von Wasserweck, Milchweck, Tafelbrödchen, Salzweck, Zwieback u. Kuchen gestattet. Alle anderen Gebäcksorten sind verboten.

Es ist ferner nicht erlaubt **frisches** Brot abzugeben worauf wir ausdrücklich aufmerksam machen.

Infolge des § 12 der Verordnung ist es uns unmöglich, für die Hausfrauen Kuchen zu backen, da der Bäcker die Zusammensetzung des überbrachten Teiges nicht kennt.

Es ist Ehrenpflicht jeder deutschen Hausfrau uns bei der Durchführung der Verordnung zu unterstützen, damit das Vorhaben unserer Feinde, das Deutsche Volk auszuhungern, zu nichte wird.

39809 **Der Vorstand.**

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gestern nacht verschied sanft und ruhig unsere liebe und treubesorgte Mutter und Grossmutter, Frau

Friedericke Roth

im Alter von 54 Jahren.

Mannheim (Lameystrasse 19), den 14. Januar 1915.

In tiefer Trauer:

Luise Roth
Käte Roth
Heinrich Roth nebst Frau u. 2 Kinder
Frieda Roth.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 11291

Palast-Theater, J 1, 6

3 Akte! Freitag, 15. bis Montag, 18. Januar: 3 Akte!

Sensation an Sensation!

in endloser Kette und mit nie dagewesener Spannung bringt unser neuer Monopol-Schlagerfilm

Abenteuer eines Journalisten

3 Akter!

Fabelhafte Spannung. — Raffinierte Inszenierung.

Dieser Film stellt als Sensationsdrama das Vollendetste dar und ist bis heute unübertroffen.

U. A.: Die Aufhebung des verbrecherischen Geheimbundes

Medusa!

Ludwig Trautmann

der verwegenste deutsche Kinoschauspieler in der Hauptrolle

Modernes Gesellschaftsdrama Lebenswahre Sittenschilderung

4 Akte! **General von Berning** 4 Akte!

Offizierstragödie in 4 Akten.

Vermischtes

Kriegshilfe! Jg. Frau m. Kind, deren Mann im Felde, bittet um Heimarbeit a. d. Schreibarb. Gefl. Angeb. unt. Nr. 11318 an die Exped. d. Bl.

Erbitte Offerten in Kompositionskerzen, Seife, Kakao und sonstige gangbare Artikel. 98161 Offerten aus Postfach Nr. 141 Mannheim.

Alleinst. Fräul. o. jg. Frau find. Aufn. b. kinderl. Ehepaar oder gegen Vergütung, vollst. Familienanschl. Schumannstr. 6, p. l., bei Wolfschule. 11311

Schneiderin empfiehlt sich im Ändern und Flicken, pro Tag Mk. 1.20. Max-Josephstraße 8, p. r. 11279

Ankauf

Zwei noch gut erhaltene **Kinderstühlchen** sowie ein 98145 **Doppelsitzsportwagen** (für Zwillinge) zu kaufen gesucht. U 5, 14, part.

Photograph.-Apparat gebr., zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 11300 a. d. Exp.

Verkauf

Klavier zu verkaufen. Tattersallstraße 27, 2 Tr. r. 11301

Dauerwurst klein. Posten billig abzugeben. Offert. u. Nr. 98150 an die Expedition d. Bl.

5 neue ungebrauchte **Strohsäcke** für Einquartierung billig abzugeben. 11292 Kirchenstraße 10, 1. St.

Ein neuer 11297 **Herrenreitsattel** zu verkaufen. Näh. G 5, 15, 4. St. l.

Gelegenheits-Kauf! Einige goldene Ringe, gestemp. 333, mit Emailfarben, wegen Aufgabe dieses Artikels spottbillig abzugeben. 11323 **G 2, 6,** I. Etage bei Maier.

2 schwere Zugpferde mittl. Alters zu verkaufen. L'hafen, Gräfenaustr. 67 Telefon 642. 11309

Guterh. Kinderwagen zu verk. Speyererstr. 13 III, r. 11317

Fahrrad zu verkaufen. Q 3, 19, part. r. 10955

Speisezimmer sehr schön ausgeführt, preiswert zu verkaufen. Otto Alberd, B 5, 4.

Neue eis. Kinderbettstelle zu verk. O 4, 12. 11261

Liegenschaften

Schriesheim. Schön. Landhaus m. Gart. 5 Zimmern u. Zubehör zu verk. od. z. v. Näh. Bäckerei, Meerfeldstr. 41. Tel. 4459. 97388

Lebensmittel

Wurstwaren

Servelat oder Salami	Pfd. 1.85 M.
Thüringer Salami	Pfd. 2.10 M.
Schinken, gekocht	½ Pfd. 98 Pf.
Frankf. Würstchen	Paar 25 Pf.
Münch. Bierwurst	½ Pfd. 85 Pf.
Wiener	Paar 12 Pf.
Krakauer	Pfd. 1.20 M.
Pflanzenfett	Pfd. 95 Pf.
Süssrahmmargarine	Pfd. 90 Pf.

Käse

Geheimratskäse, ca. 1 Pfd.	1.36 M.
Edamer	Pfd. 1.05, 75 Pf.
Mainzerkäse	Stück 5 Pf.
Tilsiter	½ Pfd. 65 Pf.
Briekäse	½ Pfd. 55 Pf.
Münster Rahmkäse	½ Pfd. 55 Pf.
Stangenkäse	½ Pfd. 48 Pf.
Süssrahmbutter	½ Pfd. 85 Pf.

Diverses

Marmelade, ca. 10 Pfd.-Eimer	2.35 M.
Marmelade, ca. 5 Pfd.-Eimer	1.40 M.
Delikateßkonfitüren, ca. 2 Pfd.	1.10 M.
Delikateßkonfitüren, ca. 5 Pfd.	2.45 M.
Marmelade für Feldpost ½ Pfd.-Dose	45, 40 Pf.

Anchovys-Paste, Sardellenbutter
Kakaotabletten, Teetabletten
Kognak, Rum, Arak
in Feldpostpackung billigt

Delikatessen

Heringe in Remoulade oder Majonnaise	Dose 1.— M.
Senfheringe	Dose 95, 55 Pf.
Heringe in Gelee	Dose 90, 52 Pf.
Rollmops in Remoul.	Dose 1.00, 68 Pf.
Lachs	Dose 2.25, 1.05, 55 Pf.
Ochsenmaulsalat	Dose 1.20, 65 Pf.
Krabben	Dose 1.10 M.
Oelsardinen	Dose 92, 85, 52, 45, 32 Pf.
Honig, garant. rein	Pfd. 1.15, 95 Pf.

Kolonialwaren

Zucker, fein	5 Pfd. 1.25 M.
Würfelzucker	5 Pfd. 1.30 M.
Malzkaffee	Pfd. 28 Pf.
Erbsen, grün, neu	Pfd. 62 Pf.
Erbsen, gelb, neu	Pfd. 68 Pf.
Bohnen, weisse	Pfd. 48 Pf.
Maisgriess	Pfd. 25 Pf.
Pflaumen	Pfd. 60 Pf.
Pfirsiche	Pfd. 60 Pf.
Mischobst	Pfd. 95 Pf.

Obst

Orangen	10 Stück 65, 60, 50 Pf.
Mandarinen	Pfd. 20 Pf.
Zitronen	10 Stück 55, 45 Pf.

Schnitt- oder Brechbohnen	5 Pfd.-Dose 75 Pf.
Schnitt- oder Brechbohnen	4 Pfd.-Dose 62 Pf.
Erbsen	4 Pfd.-Dose 95 Pf.

S. Wronker & Co. Mannheim

Tapeten

von den billigsten bis zu den besseren Ausführungen in grosser Auswahl erhalten Sie bei 39800

F 3, 1 Karl Götz F 3, 1

vis-à-vis d. Synagoge Tel. 7367 vis-à-vis d. Synagoge

Hausbesitzer hohen Rabatt.

Stellen finden

15 Schmiede und **Zuschläger** auf Hufeisen sowie einige jugendliche **Arbeiter** gesucht. 39803

Alfred Moch, E 5, 5.

Wir suchen für eine Montage in Norwegen eine grössere Anzahl tüchtiger, geübter 39798

Mühlenbau-Monteure

zum sofortigen Antritt. Schriftliche Angebote erbeten an

Amme, Giesecke & Konegen, A.-G. Braunschweig.

Tüchtige **Maschinen- und Werkzeugschlosser** für dauernde Arbeit sofort gesucht bei 98152 **Josef Lang,** Friesenheimerstraße 6.

Kartenverkäufer gesucht. Schwetzingerstr. 28, 1 Tr. 11295

Stadtkundiger **Ausläufer** (militärfrei) sofort gesucht. Jul. Hermann's Buchhdlg. B 1, 2, Breitestraße. 98159

Stellungslose gebild. Damen f. offizielle wohltät. Sache, angenehme Tätigk., gut. Verd. für hier u. alle umlieg. Orte gesucht. Meld. nur Freit. u. Samst. 10—11 u. 3—4 Uhr Hotel Eyel b. Portier. 11307

Branchekundiger, junger Mann als **2. Lagerist** sofort gesucht. 98151 **Hch. Schierf** Abt. Kurzwaren, Mannheim, Schleusenweg 5—7.

Tücht. jg. Mann militärfrei, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut und schöner Handschrift, welcher an flottes Arbeiten gewöhnt ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsang. unt. Chiffre Nr. 98142 a. d. Exped.

Händlerinnen nur gut gekleid. mit Gewerbesch. f. gute Sachen, gut. Verd. f. hier u. alle Nachbarorte ges. Meld. nur Freit. u. Samst. 11—12 Uhr Hotel Eyel b. Portier. 11306

Monatsfrau für halbe evtl. ganze Tage gesucht. 98153 Heinr. Lanzstr. 43, 4. St.

Suche per 1. Februar sauberes zuverlässig. **Alleinmädchen** welches kochen kann und Liebe zu Kindern hat. Schimperstraße 2, 2. St.

Ein jüngeres Mädchen wird sofort gesucht. 11313 Herrdegen, Condit., E 2, 8

Ordentl. fleiß. **Mädchen** das gut bürgerlich kochen kann, sucht auf 1. Februar Stell. i. bess. Hause. Zu erfr. T 1, 12, 4. St. 11280

Alleinmädchen auf 1. Februar gesucht. 11314 Frau Dr. Lutz, Schwetzingerstr. 92, 1 Tr.

Zimmermädchen welch. Servieren kann gesucht. Weinrestaur. D 4, 11.

Gut bürgerliche **Köchin** zu deutscher Familie nach Zürich gesucht. 98166 Jean Fuhr, F 4, 6, Gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Stellen suchen

Jung. Mann Absolvent d. Handelsschule sucht gegen Vergütung Anfangsstelle auf einem Büro. Offert. erbeten an K. Merz, Zähringerstr. 24, Heidelberg. 11298

Lehrstelle gesucht bei Schneiderin. Näh. Expedition. 11281

Frl. v. 17 Jahren sucht Anfangs-Stelle als **Verkäuferin** in einem klein. Geschäft. Kaiserring 23, 4 Tr. 11293

Mädchen d. gut bürgerl. kocht s. Stelle zum 1. Februar. Off. unt. Nr. 11047 an die Exped.

Gebild. Fräul. erfahr. i. Küche, Haushalt u. Nähen sucht Stelle gegen Taschengeld. Näh. Plazierungs-Institut Beck-Rebinger 11303 Gewerbsmäßiger Stellenvermittler Carl Färber, Mannheim Planken, P 3, 13.

Mietgesuche

Junger Mann sucht gut **möbl. Zimmer.** Off. unt. Nr. 11021 a. d. Exp.

Eine zwei oder große **Einzimmerwohnung** per 1. April zu mieten ges. Off. mit Preis unt. Nr. 97982 a. d. Exped. ds. Bl.

Fräulein sucht zum 1. Febr. möbl. Zimmer mit sepr. Eingang zu mieten. Angebote unter Nr. 11320 a. d. Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Möbliert. Zimmer. Wer ein möbl. Zim. sucht od. ein solches zu vermieten hat wende sich an Eilboten-ges. „Blitz", Rote Radler, N 4, 21, Tel. 1870 und 4520. 34005

Helle geräumige 3 Zim.-Wohnung, in ruhiger Lage zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. 98133 an die Exped. d. Bl. erb.

4—5 Zim., Küche u. Bad etc. im Zentr., am liebst. part. a. 1. April gesucht. Off. m. Preis u. Nr. 10272 a. d. Exp.

Bureau

G 2, 1a (Marktplatz) 2—3 Zimmer mit Klosett, Vorplatz u. Abschluß versehen, für Zahnarzt und Büro sehr geeignet sofort oder später zu vermieten. Näh. Luisenring 7, 1 Tr. 10919

Bismarckstr. L 15, 10 Nähe d. Hauptbahnhofes, 2. St., 2 helle große Zim. f. Büro geeignet, a. 1. April zu v. Näh. Laden. 46824

C 4 drei Parterrez. zu Büro od. Gesch.-Zwecke z. verm. 3 Zimm. u. Küche auf 1. Apr. z. v., anzusehen 2—5 Uhr. (46801)

Wirtschaften

Wirtschaft o. Bierzwang zu übernehm. gesucht. Off. u. Nr. 11315 an die Expedition ds. Bl.

Heirat

Sol. Handwerker, 31 J., hier fremd, in gut. Verh. (nicht große Fig.), wünscht mit evang. hübschem Fräulein bekannt zu werden zwecks späterer Heirat. Bedingung: Guter Charakter und guter Ruf. Offerten unt. Nr. 11301 an die Expedition ds. Bl.

MARCHIVUM

Kunststrasse N 3, 11, früher N 3, 9

Tee-Import-Lager

Gerhard Hoppe

Ausnahme-Preise für

Kaiser-Tee

No. 1 per Pfund . . . Mk. **2.50**
No. 2 „ „ . . . Mk. **2.75**

Bei Abnahme von 1 Pfund an.

Meine früheren Rabatt-Bücher mit der Reichskrone (Zarentee) werden in den drei Tee-Niederlagen N 3, 11 | C 3, 12 | u. Prinz Wilhelm-Str. 10 eingelöst.

Prima holländisch. Kakao
Mk. **2.—**, Mk. **2.50** und Mk. **3.60** per Pfund.

Gute und billige

Lebensmittel

fst. Streichmettwurst Pfd. 1.30
vorzügl. Holst. Rotwurst Pfd. 70 Pf.
Griebenwurst . . . . . Pfd. 55 Pf.
täglich frische Frankf. Würstchen Paar 25 Pf.
Halberstädt. Würstchen Paar 22 Pf.
Mager. Dürrfleisch im Ausschnitt

Ia. Sauerkraut Pfund 8 Pfg.
Fst. Weinkraut Pfd. 12 Pfg.

Holl. Rotkraut . . per Kopf 18 Pfg.
Frischer Blumenkohl 13, 14, 15 Pfg.

Gedörrte und geschälte
Ess-Kastanien Pfd. 28 Pf.
ein Nahrungsmittel allerersten Ranges, übersteigt den Nährwert der Hülsenfrüchte, reich an Eiweiss — Fett — Kohlenhydraten. Einf. Zubereitung.

Gutkochende Hülsenfrüchte:
Linsen, gelbe u. grüne Erbsen
Bohnen.

Neu eingeführt:
Aguma-Mehl
aus fst. Hülsenfrüchten hergestelltes Nahrungsmittel: ca. 45 % Eiweiss, ca. 6 % Nährsalze, 2 % Lezitin.
Aguma-Mehl übertrifft den Nährwert besten Fleisches um mehr als das Doppelte. Verwendbar zu Suppen und Gemüsen . . . . . Pfund 45 Pf.

Rein amerik. Terpentinöl
zum Verkauf wieder freigegeben.

Johann Schreiber

Am 8. Januar 1915 verschied im Feldlazarett unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Friedrich Linnebach

stud. ing.
Kriegsfreiwilliger im Kaiser-Grenadier-Regiment No. 110

im Alter von 20 Jahren an den Folgen seiner am 31. Dezember 1914 bei Lens (Nordfrankreich) erlittenen schweren Verwundung.

Er starb den Heldentod für sein Vaterland.

Mannheim (Mittelstr. 94), 15. Jan. 1915.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Daniel Linnebach
Adolf Linnebach, Königl. Maschinendirektor Dresden
Georg Linnebach, Städt. Maschineninspektor Leipzig, z. Zt. an Bord S. M. S. „Wörth"
Daniel Linnebach, z. Zt. im Felde.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 15. Jan. 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich am Rathaus in Feudenheim gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **1 Schwein.** 98...
Mannheim, 14. Jan. 1915.
J. V.: **Kies**, Gerichtsvollz.

Der Krieg

vermindert unsere Einnahmen. Da wir unseren Verpflichtungen nachkommen müssen, haben wir uns entschlossen, die Preise auf das **Gesamtlager** zum Teil sogar **auf Seide** bis 50 % herabzusetzen. Wir bringen **für wenig Geld gute Ware** von Herrschaften getragene feine Maß-Garderobe, die zum Teil sogar **auf Seide** gearbeitet ist. — Ferner moderne neue Garderobe. **Ulster, Anzüge, Paletots** 8, 10, 12, 14, 16 u. h., Stoffhosen 2.25 **Verleihung** sämtl. Herren-Kleidung. Verliehen gewesene Garderobe sowie **Modelle**, aparte Neuheiten, werden billigst verkauft.

Kaufhaus für Herren-Bekleidung
Inh. Jakob Ringel
Mannheim, Nur Planken **O 3, 4a**, 1 Treppe, Kein Laden
neben der Hauptpost. 2184

Theaterplatz

1. Parkett, 2. Reihe, Abonn. C für die zweite Hälfte der Spielzeit weg. Trauerfalles billigst abzugeben. Offerten unter Nr. 98169 a. d. Exped.

Zur Anfertigung einiger 1000 **Waffen-Röcke** wird

größere Schneiderei

in Baden gesucht. Offert. unter **F. K. 4033** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.** 16053

Flanell-Hemden

eigene Anfertigung, nur beste Qualität empfiehlt
M. Hoffmann
Inh. Marie Hoffmann,
H 2, 6—7. 97947

Heimbeförderung

Ueberführung und **Begleitung** von **Verwundeten** in Lazaretten, **Verstorbenen** im Feld, **Gefallenen**, sow. Nachforschungen besorgt mit Erledigung aller Formalitäten streng zuverlässig. (Fl. Referenz.)
Fritz Best, Tel. 2210
Mannheim, Q 4, 3.
97717

Verloren

Geldbeutel
mit ca. 20 M. Inh. verl. Abzugeb. geg. gute Belohn. **Beilstr. 24, Wirtschaft.**

Fleisch- und Lebensmittel-Angebot

Frische Südfrüchte und Obst

Gelbe Zitronen . . . . . 10 St. 45 Pf.
Süsse Mandarinen . 10 St. 38 Pf. an
Äpfel Pfd. 12, P.Blz. Birnen Pfd. 18 Pf.
Italiener Maronen . . . . Pfd. 20 Pf.
Walnüsse 55 P. Haselnüsse 30 Pf.
Geröstete Erdnüsse . . . . Pfd. 52 Pf.
Paranüsse . . . . Pfd. 75 Pf.
Johannisbrot (Honigcaroub.) Pfd. 28 Pf.
Gemischtes Dörrobst . . . Pfd. 60 Pf.
Zwetschgen Pfd. 53, Birnen Pfd. 45 Pf.
Dampfäpfel, Pfirsiche, Aprikosen bill.
Schwarzwurzel . . . . . . Pfd. 30 Pf.
Zwiebeln . . . . Pfd. 12 Pf.

Feigen Pfd. 50 Pf. Datteln Pf. 75 Pf.
Frischer Blumenkohl 10 Pf. an
Frische Orangen . . Pfd. 18 Pf.

Fleisch- und Wurstwaren

Hausgem. Leber- u. Blutwurst Pfd. 50
Roter oder weisser Schwartenmagen . . . . ½ Pfd. 43 Pf.
Prima Mettwurst . . . . Pfd. 1.25 M.
Geräuchert. Teeschinken Pfd. 1.65 M.
Geräuchert. Dörrfleisch Pfd. 1.25 M.
Thüringer Rotwurst . . . . Pfd. 72 Pf.
Gesalzene Schweinsfüsse Pfd. 28 Pf.
Echte bayer. Bierwurst ½ Pfd. 43 Pf.
Geräuch. Schinkenspeck Pfd. 1.50 M.
Echte Frankf. Würstchen 2 Stück 28 Pf.
Echter ital. Aufschnitt ⅛ Pfd. 50 Pf.

Kunstspeisefett . . . . Pfd. 85 Pf.
Cervelat- u. Salamiwurst Pfd. 1.05
Fleischkonserven fix u. fertig D. 95

Räucherwaren, Fischkonserven

Geräuch. Süssbücklinge 3 St. 25 Pf.
Scharfe geräucher. Bücklinge 2 St. 25
Geräucher. fetter Lachs ¼ Pfd. 45 Pf.
Senf- oder Bismarckheringe St. 12 Pf.
Sardinen . . . . ½ Pfd. 30 Pf.
Bratheringe . . . . Stück 10 Pf.
Gabelbissen oder Appetitsild D. 55 Pf.
Delik.-Heringe in versch. Sauc. D. 80 Pf.
Heringe in Gelee Dose 60 Pf. und 1.10
Hamburger Spickaal . . Dose 1.10 M.
Krabben Dose 33 Pf. Salm D. 93 Pf.
Kaviar, Hummer, Fischpasteten und Fleischpasteten in Tuben billigst

Norw. Delikatess-Heringe gr. Dos. 52 Pf.
Norweger Makrelen gr. Dos. 65 Pf.
Oelsardinen Dose 32, 45, 60 Pf.

Lebende Rheinfische — Geschl. Geflügel u. Wild

Hasenragout . . . . . . Pfd. 65 Pf.
Rücken St. 1.50 an Keule St. 75 an
Wildkaninchen . . . . St. 1.00 M.
Hirschkalbragout . . . Pfd. 60 Pf.

Pr. Suppentauben . . . St. 55 an
Junge Hahnen . . . . St. 1.50 an
Pr. Suppenhühner . St. 2.00 an
Großhahnen u. Poularden billigst

Lebende Bärsche . . Pfd. 70 Pf.
Lebende Rheinhechte Pfd. 1.15 M.
Lebende Schleie . Pfd. 1.35 M.
Hirschkalbbraten . . . Pfd. 90 Pf.

Deutsche Mastgänse . . . . Pfd. **1.00** | **Hirschkalbrücken u.-Keule** . Pfd. **1.20**
geteilte halbe und viertel billigst

Gemüse u. Früchtekonserven

Jg. Schnitt- o. Brechbohnen 28, 38 Pf.
Spargelabschnitte . . . . . 48, 78 Pf.
Gemischte Gemüse . . . . 50, 85 Pf.
Stangen-Spargeln . . . 78 Pf. 1.45 M.
Gemüse-Erbsen . . . . . . 35, 50 Pf.
Jg. Stangenbohnen . . . . 33, 52 Pf.
Els. Erbsen, Gour. Pois 45, 55, 66 Pf.
Mirabellen o. Heidelbeeren 50, 86 Pf.
Zwetschgen, sauer-süß . . 42, 75 Pf.
Gemischte Früchte . . 62 Pf. 1.00 M.
Erbsen mit Karotten . . . 36, 68 Pf.
Erdbeer, Aprikosen, Pfirsiche usw. bill.

Erdbeer-, Himbeer- u. Aprikosenmarmelade 2 Pfd.-Eim. 1.15 5 Pfd. 2.75 M

Käse : Butter : Honig

Westf. Pumpernickel . . . . 9, 18 Pf.
Kamembert 15 Pf. Romadur 43 Pf.
Rahm- oder Briekäse . ½ Pfd. 58 Pf.
Bienenhonig garant. rein Gl. 50 Pf. 1.15 M.
Frische Tafelbutter . . ½ Pfd. 80 Pf.
Kunsthonig Pfd. 48 Pf. Del.-Käse 12 Pf.
Kondensierte Milch . . . Dose 48 Pf.
Edamer- o. Tilsiter-Käse ½ Pfd. 60 Pf.
Prima Margarine . . . . . Pfd. 85 Pf.
Allgäuer Stangenkäse . ½ Pfd. 45 Pf.
Estol (Kokkosbutter) . . . Pfd. 95 Pf.
Camembert und Pumpernickel in Feldpostpackung, fix und fertig, billigst.

Mixed-Pickles od. Pfeffergurken Glas 78 Pf. und 1.75 M

Kolonialwaren u. Nährmittel

Gebrannter Kaffee ½ Pfd. 58, 75, 80 Pf.
Malzgerstenkaffee . . . . Pfd. 33 Pf.
Cichorie Pak. 8 Pf. Cefaba 55, 95 Pf.
Bouillonwürfel . . . . 10 Stück 25 Pf.
Grünkern 53 Pf. Gries Pfd. 32 Pf.
Haferflocken oder Grütze Pfd. 30 Pf.
Reis Pfd. 30, 40 Pf. Gerste Pfd. 35 Pf.
Nudeln oder Maccaroni . Pfd. 48 Pf.
Spaghetti o. Fadennudeln Pfd. 50 Pf.
Eierteig gefüllt in Säckchen S. 30 Pf.
Back- o. Puddingpulver 3 Pak. 18 Pf.
Tafelöl 1.50 M. Essigessenz Fl. 48 Pf.

Gemischte Marmelade 2 Pfd.-Eimer 88 Pf. 5 Pfd.-Eimer 1.75 M

Liköre Schokoladen Kakes Feldpost-Artikel				
Kognak-Verschnitt 85, 95 Pf. 1.35, 1.60 M.	Schweizer Kakao ½ Pfd. 95 Pf.	Danziger echte Liköre 1.35, 1.15 M.	Kaffee, Kakao, Tee-Würfel Karton 1.20 M.	Danz. Goldwasser 1.90 M. Kurf. Magenbitter 1.90 M.
Hamburg. Tropfen 8 Pf. u. 1.65 M.	Schokoladen Tafel 12, 25, 35 Pf.	Tee-Rum 1.15, 1.38 M. Arrac-Verschnitt 70 Pf., 1.45 M.	Salzbretzel Paket 12 Pf. Nußschokol. 25 Pf.	Rotwein . 1.25 M. Weißwein 1.10 M.
Steinhäger 28, 55 Liköre 28, 70 Pf.	Hustenbonbons 10 Pf. Pfeffermünz 5 und 10 Pf.	Boonekamp 90 Pf. Curacao . 1.15 M.	Milchblock-Schok. 30 Pf. Praliné-Dessert	Trocken-Milch mit Tee, Kakao, Kaffee 20 Pf.

SCHMOLLER

Preise netto! Preise netto

Drucksachen liefert in modernster Ausführung rasch und billigst **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim.**

---

10 große süße
Orangen 50 Pfg.
Spinat Pfd. 15 Pfg., **Blumenkohl** große Köpfe 15 Pfg., 10 Pfd. gr. **Backäpfel** 1.50 Mk. Mein gutes **Bauernbrot**, großer Laib 53 Pfg. sowie sämtliche **Gemüse**.
Kadel, Mittelstr. Nr. 3
98808 am M.-Platz.

Stellen finden

Junger
Bursche
mit guten Empfehlungen für eine Bank sofort gesucht. Offert. u. Nr. 98170 an die Expedition d. Bl.

Tüchtige 98188
Kassiererin
per sofort gesucht. Persönlich vorzustellen bei
Gebr. Levy
H 2, 16/17.

Dienstmädchen
wird sofort angenommen. **Hilfreich**, Karl Ludwigstraße 9. 98164

Ein gewandt. reinliches
Mädchen
das selbständig bürgerlich kochen und Hausarbeit verrichten kann auf 1. Febr. oder spät. in einen besser. Haushalt ges. Näh. Exp. 98107

Zu vermieten

Wohnungssuchende
finden in jed. Stadtlage prompte Erledigung von 4, 5, 6 bis 8-Zimmerwohnungen 11523 **völlig kostenlos** vermittelt d. d. Immob.- und Verm.-Geschäft. Ausk. v. nachm. 4—8 Uhr. Jac. Geiger, U 1, 6 Breitestrasse.

C 7, 20, 3. Stock
eine 3- u. 5- od. 6-Zim.-Wohn. m. all. Zubeh. per 1. April o. früher z. vm. 46993

Am Friedrichspark
B 7, 19, 1. Stock
Herrschaftl. Wohn., 7 Zim., Diele, Badezim. nebst Zubehör per 1. April zu vm. Besichtigung 11—1 Uhr. 46985 A. Blumhardt.

Bahnhofplatz 9
schöne 6 Zimmerwohnung, 1. St. per 1. April z. verm. Preis 900 Mark. Näheres 1 Treppe hoch. 46858

S 5. 3 2 Zimmer und Küche zu verm. 46901 Näh. 1 Tr. links.

T 5, 13 b. 2. St. 1 Zim. u. Küche u. Zub. sofort oder später zu vermieten. 46915 Näh. bei A. Dilger, M 3, 5.

Käferthal.
Wohnung im Landhaus, 3 Zim., Küche, Speisekam., Bad, heizbare Veranda, Fremdenzimmer ꝛc. per 1. April od. früh. zu verm. 46964 **Baumstraße 10.**

Käfertalerstraße 91
2 u. 3 Zimmer-Wohnung Küche, 1 Tr., z. v. Haltest. Elektr. Tel. 3030. 46657

Möbl. Zimmer

F 4, 6, 2. St., einf. möbl. Zim. sof. z. vm. 11827

H 5, 20 III. möbl. Zim. an Herrn oder Fräul. bill. zu vm. 11800

Q 4, 1 3 Tr. lks. möbl. Zim. m. Küchenb. event. auch leer an 1 od. 2 Fräul. zu verm. 11806

R 4, 7 3 Tr. sch. möbl. Zimmer, sep. sof. z. v. 11810

S 6, 28 2 Trepp. möbl. Zimmer, event. m. voller Kost z. v. 46666

Eleg. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** in gut. ruh. Hause sehr preisw. z. v. event. auch einz. abzugeb. Zu erfr. O. Langstr. 38, 1 Tr. 11830

MARCHIVUM